

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Einzelnummern 30 Pfennig. Einzelnummern werden nach Möglichkeit abgegeben zu jeder Zeit. Bei Abnahme bis vorw. 10 Uhr durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Abbestellungsbuch enthält, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß, über der Klagegegner in Konkurs gestellt. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Anzeigenpreis: Die 3-spaltige Zeile 20 Goldpfennig, die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 1-spaltige Zeile 10 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Vortage und Nachdruck 10 Goldpfennig. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Verändert für die Richtigkeit der Anzeigen keine Verantwortung. Anzeigen werden nicht abgenommen, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß, über der Klagegegner in Konkurs gestellt. Anzeigen nehmen alle Verwaltungen entgegen.

Nr. 239. — 83. Jahrgang. Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Sonnabend, 11. Oktober 1924

## Fünf Zusagen — keine Lösung.

Über die schwebenden Verhandlungen zur Regierungskrise erfahren wir aus politischen Kreisen in Berlin: Am Mittwoch, als die politischen Richtlinien des Reichskanzlers bekannt geworden waren, hörte man im Reichstag das Spottwort, daß dieses Programm von allen Parteien einschließlich ihrer Fraktionsdiener unterschrieben werden könnte. Es ist auch von einer außerordentlichen, aber — notwendigen Unbestimmtheit und zeichnet sich mehr aus durch Dinge, die nicht darin stehen als durch das, was es nun wirklich sagt.

An und für sich ist der Gedanke, ein Regierungsprogramm aufzustellen und sich dann eine Mehrheit dafür zu sichern, ein völlig richtiger. Bloß soll man dann nicht gerade um die eigentlichen Differenzpunkte herumgehen, sondern klar Stellung nehmen. Man muß sagen, was man will. Da freilich jede deutsche Partei noch ihr eigenes Programm hat, ist eine gewisse Unbestimmtheit, ein Verschieben in die Zukunft — dann wird sich alles, alles finden — notwendig, weil sonst sofort der Konflikt da ist.

Hatte die Sozialdemokratie vom Kanzler verlangt, an die Deutschenationale gewisse Forderungen zu stellen, von deren Beantwortung der Eintritt von Sozialdemokraten in das Kabinett abhängig gemacht werden würde, so stellen nun auch die Deutschenationale derartige Fragen auf, die formell eine Bervollständigung der „Richtlinien“ des Kanzlers bedeuten. Der Sinn der in der Fraktionsbesprechung formulierten, dem Kanzler übermittelten deutschenationalen Fragen war: Wollt ihr — einschließlich der Sozialdemokraten — in der „Volksgemeinschafts“-Regierung den christlichen Charakter der Jugend-erziehung wahren und schützen? Will man dem Geist einer Volksgemeinschaft entsprechend den Kampfbegriffen und alle seine Konsequenzen aufgeben? Ist die neue Regierung der Volksgemeinschaft bereit, im Sinne der Erklärung des Reichskanzlers vom 20. August die Protestaktion gegen die Kriegsschuld-lüge weiter zu verfolgen? Wenn diese drei Fragen mit Ja beantwortet werden, dann soll über die Regierungsbildung auf dem Boden der „Volksgemeinschaft“ weiter verhandelt werden. Nicht mal mehr die Fahrstuhlführer des Reichstags glauben, daß bei dieser ganzen Verhandlung auch nur das geringste herauskommt.

Die Demokratische Partei hat in ihrer Sitzung einen Beschluß gefaßt, der besagt, man halte eine Änderung der Regierung in der jetzigen politischen Lage nicht für erwünscht. Sollte eine Änderung der Zusammensetzung der Regierung sich nicht vermeiden lassen, dann würde man dem Kanzler Unterstützung nach rechts und links nicht verweigern. Das Zentrum verhielt sich bekanntlich ähnlich — ohne ausdrückliche Festlegung durch einen Beschluß — hat sich aber grundsätzlich darüber geeinigt, eine Regierung ohne Demokraten nicht mitzumachen. Auch bei den Demokraten haben sich übrigens die Gegensätze scharf zuspitzen. Der Reichswehrminister Gehler, so erzählt man, solle im Falle einer Regierungsbildung ohne Demokraten aus dem Kabinett zurückgezogen werden; wolle er bleiben, so müsse er sich parteipolitisch isolieren durch Austritt aus der Fraktion und der Partei. Daraufhin soll Gehler geantwortet haben, daß das zwar geschehen würde, aber in der Form, daß er dann sofort der Deutschen Volkspartei beitrete.

Ferner ist auch nun die Deutsche Volkspartei dazu übergegangen — allerdings nicht in der Öffentlichkeit — aberhandlung Zufahrtfragen zu den Richtlinien des Kanzlers zu stellen, die sich gleichfalls auf kulturpolitische Gesichtspunkte beziehen. Der offizielle Parteibeschluß vom Mittwoch lautete: „Der Standpunkt der Deutschen Volkspartei in der Frage der Regierungserweiterung ist bekannt. Er hat sich nicht geändert. Die Richtlinien der Reichsregierung erkennt die Fraktion als eine brauchbare Grundlage der Koalitionsverhandlungen an. Sie billigt einmütig das Verhalten ihrer Unterhändler und ersucht sie, auf beschleunigte Lösung der Frage der Regierungserweiterung hinzuwirken.“

In einem Schreiben an den Reichskanzler billigt die Sozialdemokratie die Haltung ihrer bisherigen Unterhändler und ermächtigt sie zu weiteren Besprechungen mit dem Kanzler. Sie fragt, warum in den Richtlinien das Wort Republik vermieden, will Klarstellung, ob die Fortführung der bisherigen Außenpolitik des Kabinetts Marx festgelegt werde, ob der Eintritt in den Völkerbund erfolge, ob das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag ratifiziert werde, und verlangt Sicherheit für Erleichterung der auf den breiten Volksmassen ruhenden Lasten. Die Sozialdemokraten haben also ihren früheren Fragenkreis wesentlich erweitert.

So hält Marx jetzt zwar fünf Zusagen in der Hand zu weiteren Verhandlungen über eine Volksgemeinschaft, aber auf allen stehen derartige Sonderwünsche und Forderungen, daß von einer „Volksgemeinschaft“ wirklich nicht mehr gesprochen werden kann. Der Kanzler hat nun den Gedanken aufgegriffen, die ganze Lösung der Krise hinauszuschieben bis nach dem 10. Januar, also dem Tage, da die erste Räumungsfrist des Versailles Vertrages abläuft. Er will mit seiner Koalition also vorläufig weiterregieren, und links wie

## Englisches Unterhaus aufgelöst

### Macdonalds Niederlage.

London, 8. Oktober. Nach einer Kabinettsratsitzung begab sich der im Unterhaus mit seiner Regierungserklärung in der Minderheit gebliebene Ministerpräsident Macdonald zu dem in London heute aus Schottland eingetroffenen König. Macdonald schlug dem König die Auflösung des Unterhauses vor. Der König gab seine Genehmigung zur Auflösung. Das Auflösungsdekret soll verlesen werden, sobald das in zweiter Lesung vom Oberhaus genehmigte Gesetz über die irische Grenzfrage verabschiedet ist. Man nimmt als Termin für die Neuwahlen die Mitte des November an.

### Wie es kam.

Zu der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag fiel im Unterhause die mit Spannung erwartete Entscheidung über das Kabinett Macdonald.

Die Einleitung zu der Abstimmung gab das bekannte Verlangen der Konservativen, der Regierung das Mißtrauen auszusprechen, weil ihr eine gegen die Gesetze verstoßende Niederschlagung des Verfahrens gegen eine kommunistische Zeitschrift bezuzumessen sei. Der konservative Mißtrauensantrag wurde mit 359 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Nun hatten aber die ebenfalls zum Vorgehen gegen die Arbeiterregierung entschlossenen Liberalen in der gleichen Angelegenheit beantragt, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen. Das lehnte die Regierung ab, jedoch wurde der Antrag mit 364 gegen 198 Stimmen angenommen. Damit war der Regierung der Boden unter den Füßen weggezogen. Die im Grunde genommen nur unbedeutende Sache mit der kommunistischen Zeitschrift gab natürlich nur den äußeren Anlaß, um das den Konservativen und Liberalen gleich unerwünscht scheinende Kabinett Macdonald zu stürzen, das namentlich in letzter Zeit wegen des Vertrages mit der Sowjetrepublik stark an Sympathien verloren hatte.

Macdonald ist also nicht über den russischen Vertrag, über das Londoner Abkommen, das Genfer Protokoll, über die Bohnungspolitik zu Fall gekommen, sondern über eine nebensächliche juristische Streitfrage. Das betonte er auch in seinem Schwanengesang, als er vor der Abstimmung sagte: „Ist denn das vielgepriesene Recht ein Ding an sich außerhalb des Staates, oder ist es eine für die Wohlfahrt des Staates wesentlich erforderliche Grundlage? Wussten wir denn bereit sein, um einer Formel willen den Kommunismus, indem wir einen Redakteur zum Märtyrer machten, die großartigste Gratistatue verschaffen, die sich nur denken läßt? Demgegenüber riefen die Bekämpfer Macdonalds, Horne und Simon, ihm zu: „Sie haben das höchste Gut der englischen Zivilisation, den unpolitischen Charakter der Rechtspflege, zu zerstören versucht. Sie haben die englische Justiz der Verachtung preisgegeben.“

Es half auch nichts, wenn der eigentliche verantwortliche Generalstaatsanwalt, also der Justizminister im Kabinett, die Frage an die Gegner richtete: „Hätte ich mich denn lächerlich machen sollen, indem ich einen Kriegstrümpf vor die Schranken schleppte und ihn als den gefährlichsten Geist des englischen Kommunismus darstellte, ein Verbrechen, das jede englische Geschworenenbank zum Freispruch ermuntern hätte?“

Es half nichts, denn Konservative und Liberale waren entschlossen, die tiefere Abweichung ihrer Parteien von den

wirtschaftspolitischen Ansichten der Arbeiterregierung des englischen Weltreichs zum Ausdruck zu bringen, und sie taten es. Nun werden die Neuwahlen entscheiden, ob wieder diese oder jene, Tories oder Bligs, das Ruder ergreifen oder ob sich, wie bei den letzten Wahlen, zu den altüberbrachten zwei Parteien eine gleich starke Arbeitergruppe gesellt und damit aus neue das innerpolitische Ringen anhebt.

Eine pitante Beimischung zur Krise gibt der Umstand, daß gerade in den letzten Tagen die englische Labour- oder Arbeiterpartei, die Partei der Regierung, einen scharfen Strich zwischen sich und den Kommunisten zog. Die Jahresversammlung der Arbeiterpartei beschloß erst am Mittwoch den Ausschluß und die Nichtwiederaufnahme aller Kommunisten.

### Paris und die englische Regierungskrise

Paris, 10. Oktober. Obwohl sentimentale Erwägungen in den Betrachtungen über die Niederlage der Arbeiterregierung keine besondere Rolle spielen, ist doch ersichtlich, daß die englische Krise aus den verschiedensten Gründen in Paris Bedauern verursacht hat. Die maßgebenden Pariser Kreise verhehlen sich nicht, daß die rein persönlichen Verpflichtungen, die Macdonald in der Frage der interalliierten Schulden in Chequers und während der Londoner Konferenz dem französischen Ministerpräsidenten gemacht hat, schwerlich von seinem Nachfolger gehalten werden würden. Im übrigen herrscht die unverkennbare Befürchtung vor, daß sich aus einem englischen Kabinettswechsel betrübliche Folgen für das Genfer Protokoll ergeben könnten. Diese Befürchtungen bringen die Blätter nachsichtig zum Ausdruck. Zusammenfassend schreibt der „Temps“: Die Niederlage des Kabinetts Macdonald würde ohne Zweifel schwere Rückschläge auf die internationale Situation zur Folge haben. Man müsse feststellen, daß Macdonald, nachdem er neun Monate am Ruder war, auf Sand gebaut habe und daß sein Werk von einem parlamentarischen Zwischenfall abhängig ist. „Journal des Debats“ benutzt die Gelegenheit, um eine Warnung an Herriot zu richten, daß, wenn er in seinem Kampfe gegen die katholische Kirche zu weit gehe, leicht das Schicksal Macdonalds teilen könne.

### Herriot über die Kabinettskrise in England.

Paris, 10. Oktober. Herriot hat sich einem Vertreter des „Petit Provençal“ gegenüber folgendermaßen über den Sturz Macdonalds geäußert: Meine Überzeugung geht dahin, daß Macdonald die Geschäfte wieder übernehmen wird. Er hat die Mehrheit des Landes hinter sich. Die gegenwärtige Krise ist nur vorübergehend. Mögen die nächsten Ereignisse mir recht geben.

### Die Wahlausichten in England.

London, 10. Oktober. Die Wahlausichten werden hier in gut unterrichteten politischen Kreisen wie folgt beurteilt: Obwohl die Arbeiterpartei wie auch die Konservativen erwarten erhebliche Gewinne. Ein bekannter Führer der Arbeiterpartei schätzt den zu erwartenden Gewinn der Arbeiter auf 100 Sitze, während man im konservativen Lager auf einen Mandatszuwachs von etwa 40 Sitzen rechnet. Die Erwartungen der Arbeiterpartei scheinen jedoch etwas zu optimistisch zu sein. Im allgemeinen erwartet man aber in keinem Falle eine regierungsfähige Mehrheit weder bei den Konservativen noch bei den Arbeiterparteilern.

rechts soll bis dahin parlamentarische Neutralität gewahrt werden. Zur Bildung einer Mehrheit will er dann versuchen, mal mit Hilfe der Deutschenationalen, mal mit der Sozialdemokratie durchzukommen. Es darf schon jetzt gesagt werden, daß sich die Rechte darauf nicht einlassen wird. Und daß die Linke, wenn sie damit einverstanden ist, nun ihr Einverständnis wieder an Bedingungen knüpft, deren Erfüllung aber wieder der Deutschen Volkspartei grundsätzlich und inhaltlich unmöglich ist, weil sie sich aus drücklich gegen eine derartige Taktik des Kabinetts festgelegt hat.

Es ist als zweifellos anzunehmen, daß der Kanzler nach Scheitern seiner „Volksgemeinschafts“-Idee trotzdem den Versuch machen wird, weiterzuregieren, sei es auch ohne Deutsche Volkspartei. Denn an eine Bürgerblockregierung ohne Demokraten will er nicht heran. Auch Reichspräsident Ebert ist unbedingt dagegen. Wenn daher die Verhandlungen ergebnislos verlaufen, so will der Kanzler es einfach riskieren, sich in offener parlamentarischer Feldschlacht besiegen zu lassen oder aufzulösen.

Inzwischen rollt das Leben der Wirtschaft recht unbestimmt um all diese Programme und Richtlinien, Bedinannan und Kraagen rubia weiter ab.

### Führerempfang beim Reichskanzler.

Berlin, 9. Oktober. Die für heute anderamte Besprechung der Parteiführer der Koalitionsfraktionen mit dem Reichskanzler im Reichstag dauerte nicht lanee. Der Kanzler schilberte

seine Auffassung von der durch die Entschliefungen der Fraktionen geschaffenen Lage und ging im besonderen auf die Resolutionen der Sozialdemokraten und der Deutschenationalen ein und beschränkte sich auf die Erklärung, daß er an seinen Absichten, die auf die Erreichung der Volksgemeinschaft gerichtet sind, festhalte, und auf die Mitteilung, daß er die Verhandlungen mit den Deutschenationalen und Sozialdemokraten fortsetzen wolle. Wie man erfährt, hat der Kanzler alsbald die Vertreter der Deutschenationalen und der Sozialdemokratie zu sich.

Im Laufe des Nachmittags fanden Parteiberatungen der Böllischen, der deutschen Volkspartei, der Demokraten und des Zentrums statt. Beim Zentrum soll es sich namentlich um die Gegensätze zwischen rechtem und linkem Flügel handeln.

Im Anschluß an die Unterhaltung des Kanzlers mit den Parteiführern wurde eine Kabinettsitzung abgehalten. Auch hier wurden die schwebenden Fragen und die Parteierklärungen besprochen. Wie die Parteiführer der Koalition, stimmte auch das Kabinett weiteren Verhandlungen über die Volksgemeinschaft zu.

### Reichsfinanzministerium u. Aufwertung

Im Unterausschuß des Aufwertungsausschusses des Reichstags wurde der Vorschlag des Abg. Dr. Fleischer (Ztr.) für sofortige Znangriffnahme einer Verjüngung der Reichsanleihen behandelt.

Das Reichsfinanzministerium äußerte gegen den italienischen Antrag schwerwiegende Bedenken. Sollte beispielsweise der Seehandel käuflicher und damit für neue Anleihebelegungen aufnahmefähig werden, so würde das Reich genötigt sein, die Aufnahmefähigkeit für dringende Zwecke des normalen und unabweisbaren Bedarfs anzunehmen. Es würde die Interessen des Reichs auf das schwerste schädigen, wenn die Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes vorweg für Aufwertungszwecke in Anspruch genommen würde. Kamhafte Beträge der deutschen Anleihe, die auf viele Milliarden geschätzt werden können, sind in das Ausland geflossen. Es sei nicht anzunehmen, daß die ausländischen Gläubiger der Aufforderung, drei Viertel ihres Bestandes an das Reich abzuliefern, um auf das letzte Viertel eine geringe Verzinsung zu erhalten, nachkommen würden. Bleiben sie aber im Besitze ihrer bisherigen Anleihebestände, so bleibt die Gefahr bestehen, daß sie später mit Ansprüchen aus diesen Beständen gegen das Reich hervortreten. Der Antrag Fleischer ist nicht geeignet, dieser Gefahr vorzubeugen.

## Kleine Nachrichten

### Freuden für Tarifverlesterungen.

Berlin, 9. Oktober. Auf eine kleine Anfrage der Deutschen Nationalen Volkspartei hat der preussische Handelsminister geantwortet: Die preussische Staatsregierung ist für die Gewährung von Tarifverlesterungen für die Ruhrkohle bei dem Reichsverkehrsministerium dringlichst eingetreten.

### Heinrich Schulz freigelassen.

Berlin, 9. Oktober. Wie ein hiesiges Abendblatt meldet, ist der Erzbischof-Widder Heinrich Schulz in Budapest aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen und in Freiheit gesetzt worden. Es wird, wie verlautet, erwogen, ihn auszuweisen oder ihn im Lager von Salzgitter zu internieren. Der deutsche Gesandte Graf Wetzel ist in Begleitung eines Beamten der deutschen Gesandtschaft gestern Abend nach Berlin abgereist, um der deutschen Regierung mündlich Bericht zu erstatten.

### Verhaftungen wegen Geheimbündelei.

Magdeburg, 9. Oktober. Die Pressestelle des Polizeipräsidenten teilt mit: Unter dem Verdacht der Geheimbündelei sind folgende Personen vorläufig festgenommen worden: Stadverordneter Dr. Greiner, Gewerbeaufsichtlicher Ratsherr, Oberingenieur Heme, Redakteur Rudweiler und Schriftsteller Bernhard Reiter. Mit Rücksicht darauf, daß die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind, können im Augenblick weitere Mitteilungen nicht gemacht werden. Die Verhafteten gehören nationalen Verbänden an.

### Die Kontrollkommission bei der Arbeit.

Hannau, 9. Oktober. Die interalliierte Kontrollkommission hat gestern in der Alliierten-Gesellschaft Deutsche Werke bei Hannau, frühere Pulverfabrik, eine Kontrolle vorgenommen. Ausstellungen sind nicht gemacht worden.

### Dr. Lütcher in London.

London, 9. Oktober. Der deutsche Reichsfinanzminister Dr. Lütcher ist hier eingetroffen. Er beteiligt sich an den Weiterverhandlungen über die deutsche Anleihe.

### Neue spanische Niederlagen in Marokko.

Madrid, 9. Oktober. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die spanischen Operationen in Marokko augenblicklich zum Stillstand gekommen sind und die feindlichen Angriffe aufhören. Diese Nachricht ist, wie von unterrichteter Seite angegeben wird, nur eine Verschleierung von neuen Niederlagen, welche die Spanier in den letzten Tagen erlitten.

### Zu der Entlassung des Paris-Rom-Expreß.

Rom, 9. Oktober. Zu der Entlassung des Durszugs Paris-Rom bei der Station Santa Margherita wird noch gemeldet, daß sich unter den Toten die Gattin des kolumbianischen Gesandten in Rom, Calderon, befindet. Der Stationsvorsteher von Santa Margherita ist unmittelbar nach dem Unglück geflüchtet, so daß man als Ursache der Entlassung eine Fahrlässigkeit der Station annehmen kann.

### Rußland lehnt den Eintritt in den Völkerverbund ab.

Moskau, 9. Oktober. In einem Artikel der „Iswestija“ wird festgestellt, daß die Sowjetunion jeden Beitritt zum Völkerverbund in dessen jetziger Form ablehne; insoweit es um eine gleichzeitige Eintritte der Sowjetunion zusammen mit Deutschland nicht in Frage.

### Schanghai erobert.

Washington, 9. Oktober. Die Truppen Tschanghaifolks sind nach heftigem Kampf in Schanghaiwan eingetrückt.

### Die deutsche Anleihe in Amerika.

New York, 9. Oktober. Die Vorbereitungen für die Subskription der deutschen Anleihe sind tatsächlich beendet und das Syndikat unter Führung von Morgan u. Co., Kuhn, Loeb u. Co., der First National Bank und der National City Bank wird den berechneten Anteil von 110 Millionen Dollar übernehmen. Etwa 400 Banken in allen Teilen des Landes, darunter fünfzig Banken in New York, haben sich um die Beteiligung an der Subskription beworben. Die Obligationen werden Dreiprozent an Amortisations haben.

## Neues aus aller Welt

Der Flughafen Stettin gesichert. Der für den Ausbau des deutschen Luftverkehrs äußerst wichtige Großverkehrsflughafen Stettin ist nunmehr gesichert. Der Stadt Stettin ist das Enteignungsrecht für das in Frage kommende Gelände seitens der Regierung eingeräumt worden, doch dürfte davon nur in wenigen Fällen Gebrauch gemacht werden, da namentlich auch die Altdammer städtischen Körperschaften, um deren Gebiet es sich größtenteils handelt, dem Unternehmen jede Unterstützung zugesagt haben.

Kirchenraub. In Halberstadt stahlen Diebe aus der Liebfrauenkirche eine aus altem Holz geschnitzte Muttergottesfigur mit dem Jesusknaben. Das Kunstwerk hatte einen bedeutenden Wert.

Großfeuer in Gelsenkirchen. Aus bisher ungeklärter Ursache entstand in der Teerfabrik der „Holland“ Feuer, das sich, infolge des ungünstigen Windes, zu einem riesigen Brand entwickelte. Der Feuerwehrgang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und eine Explosion der gewaltigen Benzin- und Ölvorräte zu verhindern.

Ein englischer Friedhof bei Berlin. Die englische Regierung hat auf dem Südwest-Nordost in Stahnsdorf eine eigene Abteilung für die in der Gefangenschaft verstorbenen englischen Soldaten geschaffen, die den Namen „Englischer Friedhof“ führt. 1460 englische Krieger werden hier die letzte Ruhe finden.

Die Probefahrt des „S. R. 3“. Das Zeppelinluftschiff „S. R. 3“ ist im Beisein einer großen Menschenmenge bei klarem Wetter zu seiner letzten Probefahrt ausgeflogen. Das Luftschiff nahm den Kurs auf Lindau. Die zweistündige Probefahrt erstreckte sich auf das Bodenseegebiet bis Konstanz und Überlingen. Die Fahrt ist durchaus zur Zufriedenheit der Leitung verlaufen. Die Motoren haben einwandfrei gearbeitet. Das Schiff ist jetzt zur Überfahrt nach Amerika klar. Der Termin der Überfahrt wird nach der Wetterlage festgesetzt werden.

Verhaftung eines der Aktienfälscher. Die Berliner Kriminalpolizei arbeitet fieberhaft an der Aufklärung der in die Millionen gehenden Aktienfälschungen, die in Paul- und Börsekreisen das größte Aufsehen erregten. Bis jetzt ist es gelungen, einen der Fälscher, einen Baron von Blumenthal, zu verhaften und eine Druckerei zu ermitteln, wo der größte Teil der Aktien hergestellt worden ist.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge. Aus Marseille wird ein Zusammenstoß zweier Flugzeuge gemeldet. Auf dem Flugplatz bei Stres stieg ein Militärflieger auf, der in der Höhe von 100 Meter mit einer andern Maschine, die zwei Passagiere hatte, zusammenstieß. Beide Flugzeuge stürzten in die Tiefe und wurden zertrümmert. Unter den Trümmern lagen die drei Leichen der verunglückten Flieger.

Ein Vergnügungsdampfer in Flammen. Der mit annähernd 100 Ausflüglern besetzte Vergnügungsdampfer „Mittletoe“ geriet in der Außenbai von New York auf der Höhe von Sandy Hook in Flammen und brannte bis zur Wasserlinie herunter. Der Passagiere bemächtigte sich eine Panik, bei der zahlreiche Personen in dem Kampf um den Platz in den Rettungsbooten schwere Verletzungen davontrugen. Da sich mehrere Fischerboote in der Nähe der Unfallstelle befanden, konnten Mannschaft und Passagiere des brennenden Dampfers geborgen werden, ohne daß ein Verlust an Menschenleben zu beklagen war.

## Bunte Tageschronik.

Berlin. Das Wahsprüfungsgericht beim Reichstag erklärte die Wahl in Berlin und Potsdam für gültig.

München. In einer Verammlung der Großdeutschen Volksgemeinschaft kam es zu starken Zusammenstößen. Der völkische Reichstagsabgeordnete Jakob erhob schwere Vorwürfe gegen den Münchener völkischen Führer Esser. Esser protestierte. Es kam darauf zu einer heftigen Prügelei, so daß die Polizei einschreiten und den Saal räumen mußte.

Breslau. Das Schöffengericht in Sagan verurteilte die Frau des Massenmörders Scheibner wegen 63 Einbrüchen und Diebstählen zu 12 Jahren Zuchthaus.

München. Der Vater des Reichswehrministers Dr. Gehler, Schlossgärtnermeister a. D. Gehler, ist in hohem Alter in Lindenberg im Allgäu gestorben.

Mannheim. Das Personal der Schleppliffahrt auf dem Neckar ist in den Streik getreten, da die Arbeitgeber die Forderung auf Erhöhung der Bezüge um etwa 10 % abgelehnt haben.

Karlsruhe. Die Arbeiter von weiteren 13 Porzellanfabriken in Karlsruhe haben die Arbeit eingestellt.

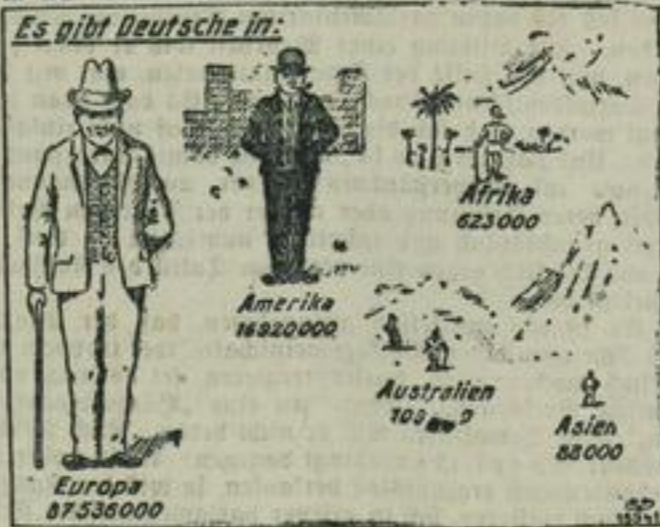
Athen. Anlässlich der Anwesenheit des kleinen Jackie Coogan fand auf der Akropolis ein Kinderfest statt, an dem 10000 Kinder teilnahmen.

## Deutsche in aller Welt.

Der Krieg vielleicht hat erst vielen von uns gezeigt, wo und in welcher Zahl Deutsche auf der ganzen Erde verstreut leben. Die Herabwürdigung unseres Volkes durch unsere Kriegsgegner und die furchtbaren Verfolgungen, die gerade die Auslandsdeutschen in den kontinentalen und überseeischen Ländern der Feindbündnisse und ihrer Anhänger zu erleiden hatten, füllten Hände. Ebenfalls Hände aber würden die heroischen Taten der Auslandsdeutschen füllen, nicht allein derjenigen in unseren nun schmählich geraubten Kolonien, sondern fast in allen Landstrichen, wo Feindestücke und Feindesgier sie ihrer besten Güter beraubte und ihnen nach schrecklicher Pein der Gefangenschaft und aller anderen Demütigungen kaum das nackte Leben ließ. Die Verfolgungen jedoch und die vielerlei noch bittereren Erfahrungen der Jahre nach dem Zusammenbruch des deutschen Vaterlandes haben die Zusammengehörigkeit der Deutschen in aller Welt ganz erheblich gestärkt. Sie gehören nun einmal zusammen, wo immer sie auch leben mögen, und diese Erfahrung der inneren Zusammengehörigkeit — und im Unglück nun erst recht! — mag, so teuer sie uns auch zu stehen kam, doch als ein gutes Zeichen betrachtet werden, daß wenigstens der Wille vorhanden ist, Lehren aus den Untertatungen und Fehlern der vergangenen Zeit zu ziehen.

Die Statistik gibt uns ein fesselndes Bild davon, in welcher Menge Angehörige deutscher Junge über die Erde verteilt sind. Europa selbst wird zur Zeit von 87 596 000 Deutschen bewohnt. In Amerika, dem seit jeher so „geliebten“ Lande der deutschen Auswanderer, leben 16 920 000 deutschen Geblüts. Darauf folgt in der Statistik Afrika mit 623 000, Australien mit 109 000 und endlich Asien mit 88 000 deutschen Bewohnern.

## Das Deutschtum auf der Erde.



Die Auswanderung Deutscher nach überseeischen Ländern hat im Jahre 1923 einen erschreckenden Umfang angenommen, vervierfachte sie sich doch gegenüber dem Stande von 1913. Während aber noch im November 1923 15 827 Deutsche nach überseeischen Ländern auswanderten, war ihre Zahl im April 1924 infolge der Erschöpfung der nordamerikanischen Einwanderungsquote auf 4000 gesunken. Von den im Jahre 1913 Ausgewanderten gingen 93 576 nach Nordamerika, 8920 nach Brasilien, 9640 nach Argentinien und 1733 nach Südamerika.

Die Gliederung der überseeischen Auswanderer des

Jahres 1923 nach Berufsklassen ergibt dies Bild: An der Spitze marschieren Industrie und Baugewerbe mit 47 261 Auswanderern (41,5 v. H.), die Land- und Forstwirtschaft stellt 16 903 (14,9 v. H.), ihr folgt das Handels- und Verkehrsgewerbe mit 16 198 ausgewanderten Personen (14,2 v. H.), ohne Beruf waren 14 393 Auswanderer (12,6 v. H.), die Hausangestellten waren mit 11 564 Personen (10,2 v. H.) vertreten, die freien Berufe stellen 4451 (3,9 v. H.) und die Lohnarbeiter 3039 oder 2,7 v. H. der Auswanderer. Eine Uebersicht über die Herkunftgebiete der deutschen Auswanderer nach Uebersee bestätigt, daß heute noch ebenso wie in früheren Zeiten Württemberg den verhältnismäßig größten Teil der Auswandernden stellt. Daneben stehen die Hansestädte Hamburg und Bremen.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 10. Oktober 1924.

Wilsdruff, am 10. Oktober 1924.  
 Sonnenaufgang 6<sup>19</sup> | Mondaufgang 5<sup>11</sup> N.  
 Sonnenuntergang 5<sup>11</sup> | Monduntergang 4<sup>11</sup> N.  
 1795 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Höchst. — 1825 Der Dichter Conrad Ferdinand Meyer in Zürich geb. — 1915 Serbien eröffnet die Feindseligkeiten gegen Bulgarien. — 1917 Eroberung der Inseln Cebel, Moon und Dagö durch die Deutschen.

Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 28. September bis 4. Oktober 1924 folgenden Bericht: Die Gesamtlage bot in dieser Berichtswoche ein im wesentlichen unverändertes Bild, und langsam nur schritt die Besserung vorwärts. Letzteres kam auch dadurch zum Ausdruck, daß die Zahl der aus Mitteln der Erwerbslostenfürsorge Unterstützten seit 15. September nur eine Abnahme von 9458 Hauptunterstützungs- nebst 6891 Zuschlagsempfangern erfahren konnte, so daß am 1. Oktober immer noch 51 402 Hauptunterstützungs- (41 844 männliche und 9558 weibliche) und 48 642 Zuschlagsempfänger in Sachsen vorhanden waren. Es scheint nun zwar, als ob mit einer weiteren Aufwärtstbewegung auf dem Arbeitsmarkt gerechnet werden könnte und die die Entwicklung noch hemmenden Einflüsse allmählich im Schwinden begriffen wären, doch ist noch eine anhaltende und wesentliche Besserung nötig, um den Stand vom 1. Juni d. J. wieder zu erreichen oder gar, um wieder zu normalen Verhältnissen zu kommen. Zu bedenken ist, daß der Winter naht, der ohnehin die Erwerbsmöglichkeiten insbesondere für die Angehörigen der Außenberufe wieder stark beschränkt.

Aufwertung von Sparkastenguthaben. Im amtlichen Teil dieser Nummer fordert die hiesige Sparkasse zur Anmeldung der auszuwertenden Sparkastenguthaben auf. Die Ansprüche sind schriftlich oder innerhalb der Geschäftsstunden mündlich bis zum 31. Dezember anzubringen. Bei mündlicher Anmeldung ist das Sparlassenbuch mitzubringen, bei schriftlicher Anmeldung wird eine Anmeldebekundigung erteilt. Inwieweit eine Aufwertung der Sparkastenguthaben erfolgt, steht noch dahin, daß sie kommen muß, ist ohne Zweifel.

Die Sprengstoff-Erlaubnisheine, die von der Amtshauptmannschaft Weichen ausgestellt sind, verlieren sämtlich am 31. Dezember d. J. ihre Gültigkeit. (Vgl. Amtl.)

Winterfahrplan. Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß der unserer Zeitung beigelegte Winterfahrplan in weiteren Exemplaren gern und kostenfrei von der Firma Edgar Schindler, Uhren- und Goldwarengeschäft, Dresdener Straße, an jedermann abgegeben wird.

Ueber die völkische Bewegung spricht morgen Sonnabendabend 8 Uhr im „Köwen“ in einer öffentlichen Versammlung Herr Stadtd. Vogel (Weichen). (Vgl. Inserat.)

Tanzkunst- und Ballett-Abend. Am „Lindenblöthen“ findet morgen Sonnabend wieder ein Vajspiel der vom letzten Male her noch in bester Erinnerung stehenden Tanzkünstlerin Eoo Schumann mit ihren Schülerinnen und regendem Kinderballett statt. Als Gäste wirken mit Berro Burg, Klewin an der Staatsoper in Dresden, und Harry Dickson, Tänzer der eleganten Welt. Zur Vorführung kommen Phantast-, National- und Epochenstücke, die sicher alle den uneingeschränkten Beifall der Besucher finden werden. Alles Nähere finden unsere Leser in dem Inserat in vorliegender Nummer.

Die Ortsgruppe Wilsdruff und Umgegend des Radfahrerbundes „Solidarität“ begeht am Sonntag im Gasthof Kippbau die Feier des 20jährigen Bestehens in einem Saalspießfest. Geboten werden Kunst- und Reigenfahrten sowie Raddballspiele. Genußreiche Stunden sind zu erwarten.

Gerichtsmarkt. Am heutigen Markttag waren 32 Stück eingebracht worden. Der Preis bewegte sich zwischen 12 und 18 Mark das Stück. Ausnahmen über Notiz.

Verkehrstagung. Der Verkehrs-ausschuß des Dresdener Verkehrsvereins wird, wie bereit im Sommer angekündigt, in diesem Monat Verkehrs-tagungen abhalten, die einer Aussprache der auf dem gesamten Gebiete des Verkehrswezens liegenden Wünsche der Orte Mittelsachsens dienen sollen. Die für die Orte des Müglitztales, der beiden Weißeritzthäler und überhaupt des gesamten Ostergebirges, sowie für die Orte an der Eisenbahnlinie Dresden-Freiberg samt Seitenlinien und an der Linie Dresden-Coswig bestimmte Tagung findet Donnerstag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr in Dresden, Lennestraße, im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Jahreschau statt. Alle Verkehrsinteressenten sind eingeladen.

Saatenstand in Sachsen. Die Ernte der Pflanzfrüchte ist laut Mitteilung des Statistischen Landesamtes nach Eintritt besserer Witterung im September beendet worden. Die nasse Witterungsperiode vom August bis Mitte September hatte aber zur Folge, daß viele Getreidefrüchte ausgewaschen und durch häufiges Wenden auf dem Felde ausgefallen sind und daß das Stroh mitunter zu Futterweiden kaum mehr verwendet werden kann. Am meisten haben in den höheren Lagen die ungünstigen Witterungsverhältnisse geschadet, während in der Niederung bei Beginn der Regenperiode schon ein großer Teil der Pflanzfrüchte unter Dach und Fach war. Ebenso ist die Grummeternte durch den anhaltenden Regen sehr beeinträchtigt worden und hat starke Verluste gebracht. In den Flußniederungen ist durch Hochwasser ein Teil des abgehauenen Futters weggeschwemmt worden, und der anstehende Teil hat längere Zeit unter Wasser gestanden und dadurch an Wert verloren. In der zweiten Hälfte des Septembers ist immerhin noch ein großer Teil des Grummets in beschiedigem Zustand geerntet worden. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange. Der Ertrag an Knollen, der im allgemeinen gut ist, wird durch starke Fäulnis bei weniger widerstandsfähigen Sorten sehr herabgedrückt. Auch steht zu befürchten, daß die Knollen sich in den Aufbewahrungsräumen nicht recht halten werden. Der Stand der Zuder- und Aunkelrüben ist verschoben.

In der Lausitz sind die Rübenfelder schon zum dritten Male von der Mabe der Rübenblattwespe heimgegriffen worden. Auch durch Engerlinge, die in diesem Jahre massenhaft auftreten, sind die Knollen der Hackfrüchte verschiedentlich angegriffen worden. Der Stoppelflee sieht gut und gibt vielerorts noch einen Ertrag. Ebenso günstig ist die Entwicklung der übrigen Herbstfrüchtlingspflanzen. Die späte Ernte hat die Bestellung der Winterfrüchte etwas verzögert, und es sind infolgedessen noch wenig grüne Saaten zu sehen. Die Felder waren auch teilweise so naß, daß sie noch nicht bestellt werden konnten. Die beständige Witterung läßt aber nunmehr die Bestellungen schneller vorantreiben. Die jungen Saaten scheinen durch Ackerfröhen bedroht, die sich bei der nassen Witterung sehr vermehrt haben. Augenblicklich hält die Trockenheit sie zurück, größeren Schaden zu verursachen. Aus vielen Bezirken kommen Klagen über das starke Ueberhandnehmen der Mäuse.

**Steuerstundung bei Witterschäden.** Nachdem der Reichsfinanzminister bereits im Juli d. J. bezüglich der Einkommen- und Vermögenssteuern Anweisungen gegeben hat, nach welchen Steuerstundungen erfolgen muß, wenn Steuerpflichtige durch Naturereignisse wie Auswinterungsschäden, Hagelschlag, Hochwasser, Raupenfraß, Viehschaden, anhaltendes Regenwetter der letzten Wochen, Auswüchsen und verspätetes Einbringen des Getreides geschädigt werden, hat er nunmehr die Präsidenten der Landesfinanzämter in Düsseldorf, Kassel, Darmstadt, Köln, Düsseldorf, Münster, Hannover, Braunschweig berechtigt, Gebiete als „Notgebiete“ zu erklären. Das soll immer dann geschehen, wenn anzunehmen ist, daß infolge der Witterschäden die Ernte zu mehr als der Hälfte ausfällt, der Schaden für die meisten Besitzer des Gebietes ungefähr der gleiche ist und die Notwendigkeit vorliegt, allen anderen Bedarf hinter den der Beschaffung des notwendigen Saatgutes zurückzustellen. Für solche Notgebiete kommen folgende Bestimmungen in Anwendung: 1. Die Einkommensteuer voranzahlung aus dem Betriebe der Landwirtschaft, die am 15. November 1924 fällig wird, sowie die 3. und 4. Rate der Vermögenssteuer sind ohne Antrag bis auf weiteres allgemein gestundet. Auch rückwärtig findet diese Vorschrift auf die Einkommensteuer vom 15. August 1924 statt, soweit diese noch nicht bezahlt ist. 2. Wird von der weiteren Erhebung der Umsatzsteuer auf Grund der Nichtzahlen einwilligen abgesehen. Auf gärtnerische Betriebe findet der Erlass inebenen keine Anwendung, wogegen in nächster Zeit Erwägungen in dieser Hinsicht für Winger vorgenommen werden. Bis dahin soll von Zwangsmaßnahmen gegen Winger abgesehen werden.

**Das gute Bier kommt wieder!** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gibt bekannt, daß § 2 der Verordnung über Lebensmittel vom 8. September 1922 (27. März 1923) mit Wirkung vom 1. Januar 1925 aufgehoben wird. Die nunmehr befristete Vorschrift verbietet die Herstellung von Starkbier, d. h. von Bier mit einem Stammwürzegehalt von mehr als 13%. Vom Jahre 1925 ab kann also im Gebiet des Gambriais wieder Friedensbier geliefert werden, und wir leben der kommenden Wochbiersaison mit frohen Erwartungen entgegen.

**Vollbrudfächer.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Um der Verkehrswelt die Ausnutzung der in den letzten Jahren immer mehr vervollkommenen, zur Herstellung von Druckingen verwandten Vervielfältigungsmaschinen zu ermöglichen, sind vom 1. November an zur Verwendung im inneren deutschen Verkehr als Vollbrudfächer (Gebühr 3 Pfg. bis 50 Gramm) allgemein auch solche Abdrücke oder Abzüge zugelassen, die durch verschiedene Vervielfältigungsverfahren hergestellt sind. Der Zeitpunkt der Anwendung der einzelnen Vervielfältigungsverfahren spielt also keine Rolle mehr. Es ist bei den Vollbrudfächern ferner gestattet, handschriftlich oder mit Schreibmaschine, Stempel, Durchdruck- oder Paus-(Kopier-)Presse eine innere mit der äußeren übereinstimmende Aufschrift anzugeben, sowie in gleicher Weise Firma, Namen, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders, seine Fernsprechnummer, die Telegrammanschrift und den Telegrammschüssel sowie sein Postfach- und Bankkonto nachzutragen oder zu ändern. Vom 1. November an können auch noch der Absendungsort sowie sonstige geschäftliche Wert- und Kennwörter der Absenderangabe hinzugefügt werden.

**Kirchennachrichten für den 17. Sonntag nach Trinitatis.**

**Wilsdruff:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; 11 Uhr Konfirmandengottesdienst; nachm. 1 Uhr Taufgottesdienst; 1/3 Uhr Kirchenmusikalisches Aufführung; abends 1/8 Uhr Jungfrauenverein (Pfarrhaus); Jungmännerverein vorm. 1/8 Uhr Abmarsch zum Besuch der Brudervereine in Röhrsdorf und Rausdorf; Gottesdienstbesuch in Röhrsdorf 10 Uhr. — Mittwoch, 15. Oktober, abends 5 Uhr Beichte und heil. Abendmahl; abends 6 Uhr Jungmännerverein (Jugendheim).

**Kesselsdorf:** 1/9 Uhr Beichte (H. Zacharias); 9 Uhr Predigt (H. Heber); nachm. 2 Uhr Taufen. — Mittwoch, 15. Oktober, vorm. 9 Uhr Wochengemeinschaft (H. Zacharias).

**Sora:** Vorm. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst; nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit der Jugend.

**Röhrsdorf:** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (H. Lic. Balthar, Rausdorf).

**Blankenstein:** Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst; 10 Uhr kirchliche Unterredung.

**Sachsen und Nachbarhaft**

**Meißen. (Liederabend.)** Ein ganz hervorragender musikalischer Hochgenuss wurde am Mittwochabend den Meißnern im Festsaal der Fürstenschule geboten. Die Konzertsängerin Frä. Blum aus Meißen und Herr Konzertsänger Kase aus Leipzig brachten Solosonge und Quette von Grieg, Loewe, Schumann, Schubert und Gressler zu Gehör. Besonders begeistert wurde die „Klage“ von Wagner aufgenommen. Was hier Herr Kase bot, konnte unmöglich übertroffen werden. Trotzdem wurde auch Frä. Blum, die ebenfalls ganz entzückend sang, mit Blumen förmlich überschüttet. Ihr ist es ja auch am meisten zu danken, daß der Abend überhaupt zustande kam. Möchten ihm recht bald weitere folgen.

**Freital. (Schaffung eines Vereinshauses.)** Der hier gegründete Verein „Freitaler Vereinshaus“ beschloß, einen großen Bau zu errichten, der als Vereinshaus weitesten Kreisen dienen soll. In dem Hause sollen Vereinszimmer sowie Bureau- und Sitzungsräume für Verbände geschaffen werden, ferner Säle für Theater, Konzerte und Vorträge, eine Kegelbahn,

**Letzte Meldungen**  
**Zahlung der zweiten Reparationsrate für Oktober.**

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)  
Berlin, 10. Oktober. Nachdem Deutschland am 1. Oktober dieses Jahres einen Betrag von 14 Millionen Goldmark auf Reparationskonto eingezahlt hat, erfolgt heute die Zahlung der 2. Oktoberrate. Diese zweite Rate beträgt gemäß den Bestimmungen des stellvertretenden Agenten für Reparationszahlungen 15 Millionen Goldmark. Herr Dawes hat bereits heute vom Reichsfinanzministerium Anweisung erhalten, daß der Betrag bereits gestellt sei. Wie hoch sich der alsdann am 20. Oktober fällige deutsche Betrag belaufen wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen und hängt in erster Linie von der Höhe der von der Regie getätigten Zahlungen und von den Einnahmen des Novemberpflanzes ab. Nach Mitteilungen des stellvertretenden Agenten für die Reparationszahlungen laufen auch die Zahlungen von der Regie in befriedigender Weise ein.

**Wieder ein politisches Attentat in Italien.**

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)  
Mailand, 10. Oktober. In Trienza ist wieder ein neues politisches Attentat verübt worden. Der Kriegsminister Lanza, der sich kürzlich vom Faschismus zurückgezogen hatte, wurde von Faschisten überfallen und zu Tode geprügelt. Infolge dieser grausamen Tat kam es in der Stadt zu einem Zusammenstoß zwischen abtrünnigen und offiziellen Faschisten, so daß die Behörden ein starkes Aufgebot von Truppen und Polizeikräften heranziehen mußten. Der vermutliche Haupttäter, ein 18jähriger Faschist wurde verhaftet.

eine Tunnelwirtschaft für Minderbemittelte, eine Wärme- und Lichtanlage für Schüler und Jugendliche sowie Fremdenzimmer. Die Baukosten sollen durch eine Vereinslotterie aufgebracht werden.

**Dresden. (Autos zusammenstoß.)** Am 8. Oktober gegen 3 Uhr nachmittags fand auf der Bahnel- Ecke Communiusstraße ein Zusammenstoß zwischen einer Kraftschleife und einem Privatauto statt. Dabei wurde das letztere zum Teil zertrümmert und der Führer dieses Wagens am Kopf erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll beiden Wagenführern beizumessen sein.

**Dresden. (Revue-Politik. — Franzosenangst.)** Dem „Dresdner Anzeiger“ wird folgendes niedliche Beispiel von der unbändigen Franzosenangst mitgeteilt: „Am Dresdner Zentraltheater wird eine Revue gespielt: „Die Welt im Spiegel“. Ein bißchen großmütig, ein bißchen stimmungsvoll, ein bißchen schwankhumoristisch, ein bißchen sentimental. Ja, wie oben so Revuen sind. Man wird sich fragen: was hat das mit Politik zu tun? Wenn man Antwort wissen will, wende man sich an den französischen Konsul oder sonst eine französische Amtsperson, deren ja genug in Deutschland von heute antieren. Also, der französische Konsul hat Beschwerde eingelegt. Wegen die Revue! Warum? Weil England, Frankreich und Deutschland die Karten gelegt werden. Weil es dabei die Spitze des Straßburger Münsters zu sehen gibt, die heute die Franzosenfahne trägt und in Zukunft wieder einmal die deutsche tragen soll. Ein bißchen kritisch ist das schon gemacht. Das ist alles, was man darüber sagen kann. Aber eine Haupt- und Staatsaktion? Nun, Revuen sind da, damit man herzhafte lache. Dafür sorgt die Franzosenbeschwerde. Wir möchten es nicht unternehmen, auszuwählen, was in französischen Theatern alles auf Deutschland gebracht worden ist und noch gebracht wird. Die hohe sächsische Staatsbehörde soll sich, wie wir hören, von der Harmlosigkeit der Sache überzeugen und deshalb keinen Grund zum Einschreiten gefunden haben. Die Franzosenangst aber hat eine neue Veranlassung, nicht zu schlafen.“

**Randorf a. d. Elb. Einen recht schweren Unglücksfall** erlitt der am Remontedepot Großhennersdorf beschäftigte hiesige Hausbesitzer Richard Michel. Beim Anzählen eines Pfandes an eine eiserne Stange der Koppel wurde Michel beim wuchtigen Loslösen der Stange so heftig an die Brust gestoßen, daß er das Gleichgewicht verlor und dabei rücklings zu Fall kam. Leider fiel Michel dabei so heftig mit seinem Kopf auf das steinerne Pflaster, daß infolge eines Schädelbruchs sofortige Bewußtlosigkeit eintrat. Er wurde in das Zittauer Krankenhaus gebracht.

**Zittau. (Verbrecherischer Anschlag auf eine Hebamme.)** Die 50jährige, in Taubenhain amtierende Hebamme Frau Christoph wurde in der Nacht zum Sonntag von einem unbekanntem angeklügelt und aufgesporrt, sofort nach Wassergrund zu einer Entbindung zu kommen. Sie machte sich sofort bereit und trat mit dem Manne den Weg an. Weils der Häuser versuchte der Mann, sich an der Hebamme zu vergreifen. Durch beschwichtigende Worte nötigte sie den Fremden bis nach dem Gasthof. Dort schlug sie Lärm und einige Gäste nahmen die Verfolgung des flüchtenden Unholdes auf.

**Verdau. (Beim Aufspringen auf den fahrenden Zug verunglückt.)** Auf dem Bahnhof Röhnsdorf an der Eisenbahnstrecke Neumarkt-Greiz wurde am Dienstag früh der 68jährige Maurer Trüffel aus Herrmannsgrün, als er auf den fahrenden Zug aufspringen wollte, von diesem erfasst und so verstimmt, daß er sofort tot war.

**Reichenberg. (Vater und Tochter verbrannt.)** Im Hause des Heizers Krappa in Benechau bei Semil brach am Boden Feuer aus. Der Vater wollte die in der Dachkammer schlafende und schreiende Tochter retten und eilte hinauf. Das Feuer griff aber so rasch um sich, daß beide verbrannten.

**Leipzig. (Eisenbahnunglück.)** Am Donnerstag in den frühen Morgenstunden ereignete sich auf der Bahnstrecke Rodau-Thelma bei Leipzig ein Eisenbahnunglück. Ein von Rodau kommender Güterzug entgleiste aus bisher unbekanntem Grund. Die Lokomotive und fünf Güterwagen bohrten sich in das Erdreich ein. Die Wagen stürzten um und wurden zum Teil zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer konnten sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen, doch erlitt der Heizer so schwere Verletzungen, daß er nach Leipzig ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Unglücksstelle bietet einen wüsten Trümmerhaufen. Durch die Entgleisung entstand eine längere Verkehrsstörung, die erst in den Vormittagsstunden behoben werden konnte. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, muß erst die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

**Turnen, Sport und Spiel**

**Turnverein D. T. Wilsdruff.** kommenden Sonntag, den 12. Oktober, treffen sich auf hiesigem Sportplatz Weiskner Straße 1/2 Uhr bis 1/3 Uhr im Handball-Verbands spiel Guts Muts

Dresden 1. Jugend gegen Wilsdruff 1. Jugend; 3 bis 4 Uhr Kabitz 1. Mitgl. — Wilsdruff 1. Mitgl.

**Weibliche Jodels in England!** In England ist von neuem der Kampf um die Lizenz für weibliche Jodels entbrannt, nachdem schon vor einigen Tagen diese Lizenz von den Sportklubs abgelehnt worden war. Diesmal aber werden die weiblichen Jodels sich nicht abhalten lassen, bei den kommenden Schlusrennen in Neumarkt zu starten, selbst auf die Gefahr hin, daß ihren männlichen Kollegen, die dabei mitstarten wollen, die Lizenz entzogen wird. Die Presse setzt sich im übrigen sehr für die weiblichen Jodels ein, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß diesmal sogar die Neubehörden mit sich reden lassen werden. Bei den ersten „gemischten“ Jodelrennen in Neumarkt am 15. Oktober werden drei weibliche Jodels starten.

**Briefe unserer Leser**

Am Dienstag ist auch in Wilsdruff eine Ortsgruppe des Reichsbanners gegründet worden. Mit allen Mitteln wird man nun Mitglieder werben. Freilich wird man bestreiten, daß zum Angeln derselben ein Köder verwendet wird. Ich will der Leitung die Arbeit ersparen. Einer ihrer eigenen Unterführer mag gegen sie Zeugnis ablegen. In der schlesischen Heimatszeitung „Wote aus dem Queistal, Friedeberg a. Ru., vom 19. v. M., Nr. 109, Seite 6, finde ich folgende inhaltschwere Anzeige: „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Allersdorf. Alle Angehörigen aus der Umgegend werden ersucht, sich an der Besprechung in Kreisheim Allersdorf am 14. 9. recht zahlreich zu beteiligen! U. a. Anforderung von Windjaden. Bis zum 20. 9. noch neu beitr. Mitgl. erhalten Mühe und Windjaden gratis. H. A.: Fräudenberg, Ortsgruppenführer.“ — Aber Obren hat zu hören, der höre: „Mühe und Windjade gratis!“ Fridericus.

**Was solls mit dem Schotterhaufen auf der Hohen Straße?**  
Seit länger als einem halben Jahre liegt an der linken Seite der Hohen Straße ein Schotterhaufen. Damals war er freilich bedeutend größer. Wie manches andere leidet anscheinend auch er an der Schwindsucht. Wer dennoch bedeckt er mehr als drei Meter lang das Schnittgerinne und wenn er auch nicht direkt eine Gefahr für die Anwohner bildet, schön ist etwas anders. Aber damit das Schottermaterial nun endlich einmal seiner eigentlichen Bestimmung, der Ausbesserung des Fußsteiges an der Hohen Straße, zugeführt wird, diese Erinnerung. Vielleicht ist die Ausbesserung da draußen nur vergessen worden. Das soll auch vorkommen.  
Einer von der Hohen Straße.

**Börse - Handel - Wirtschaft**

**Berliner Börsenbericht vom 9. Oktober.** Mangelnder Anregung eröffnete die Börse in lustloser Stimmung. Deutsche Anleihen eröffneten in unsicherer Haltung und weigten im Verlaufe zu Abschwüchungen. Größere Umsätze fanden aber nur in deutscher Kriegsanleihe statt, die sich unter 900 rente, als bekannt wurde, daß die Regierung im Aufwertungsanleihe in einer Erklärung schwere Bedenken gegen den fleischerischen Vorschlag geltend gemacht habe und zu dem Schluss gekommen sei, daß mit dem Vorschlag die erzielten Wirkungen nicht zu erzielen sein werden. Die Stimmung wurde späterhin im allgemeinen etwas schwächer.

Die Berliner Devisenbörse vom 9. Oktober nennt amtlich: Dollar 4.19—4.21; engl. Pfund 18.78—18.87; holl. Gulden 163.59—164.4; Danz. 74.81—75.19; franz. Frank 21.81—21.91; belg. 20.00—20.10; Schweiz. 80.40 bis 80.80; Italien 18.17—18.27.

Steigerung der Großhandelsindexziffer. Die auf den Stand des 7. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat gegenüber dem Stande vom 30. September (131.5) weiter um 1,7% auf 133,7 angezogen. Von den Hauptgruppen stiegen in der gleichen Zeit die Lebensmittel von 128,0 auf 130,0 oder um 3,9%, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 118,4 auf 124,5 oder um 5,2%, während die Industriestoffe von 138,1 auf 134,8 oder um 2,4%, davon die Gruppe Kohle und Eisen von 128,5 auf 121,9 oder um 5,1% zurückgingen. Die Inlandswaren zogen von 126,1 auf 128,2 oder um 1,7% und die Einfuhrwaren von 158,6 auf 160,9 oder um 1,5% an.

**Berliner Butterpreise.** Die Berliner Butternotierungskommission notierte am 9. Oktober bei fester Tendenz für ein Pfund Butter folgende Preise: 1. Qualität 2 Goldmark, 2. Qualität 1,80 Goldmark, abfallende 1,45 Goldmark, wobei Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers gehen.

**Amthche Preise an der Berliner Produktenbörse.**

Getreide und Cisaaten je 1000 Rg. sonst je 100 Rg.  
In Goldmark der Goldanleihe oder in Neuenmark.

|                            |         |         |                 |         |         |
|----------------------------|---------|---------|-----------------|---------|---------|
|                            | 9. 10.  | 8. 10.  |                 | 9. 10.  | 8. 10.  |
| Weiz., märt. mittelb.      | 235-244 | 240-248 | Weizl. f. Br.   | 14,7    | 14,7    |
|                            |         |         | Koggl. f. Br.   | 13,25   | 13,25   |
| Koggl., märt.              | 238-244 | 244-250 | Raps            | 400-410 | 380-385 |
| potommerischer weisprenß.  |         |         | Reinfaat        | 440-450 | 440-450 |
| Fruttergerste              | 210-225 | 210-225 | Wikt.-Grbf.     | 34-38   | 34-38   |
| Brangerste                 | 230-260 | 230-260 | Fl. Speiseerbf. | 25-27   | 24-27   |
| Hafert., märt.             | 187-195 | 189-197 | Fruttererbf.    | 19-20   | 19-20   |
| potommerischer weisprenß.  |         |         | Welschöfen      | 17-19   | 17-19   |
| Weizenmehl p. 100 Kil. fr. |         |         | Ackerbohnen     | 20-22   | 20-22   |
|                            |         |         | Widen           | 18-19   | 17-18   |
|                            |         |         | Rupin., blaue   | 14-15   | 14-15   |
|                            |         |         | Rupin., gelbe   | 16-19   | 16-19   |

**Berliner Produktenbörse von heute, dem 10. Oktober**

Der Doppelzentner in Goldmark.  
Weizen 22,50—23,50; Roggen 22,50—23,10; Sommergerste 23,00—26,00; Wintergerste 21,00—22,50; Hafer 18,50—19,10; Weizenkleie 14,00—14,20; Roggenkleie 13,00; Weizenmehl 32,50—35,50; Roggenmehl 32,50—35,50; Raps 39,50—40,00.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Käpfig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer.  
Verleger und Drucker: Arthur Schönte, sämtlich in Wilsdruff

**Schier 20 Jahre bist du alt  
Trotz Klappsmühle geworden  
Gib Franz ein großes Fäßchen bald  
Dann kriegst du ooch en — Orden!**

### Amtliche Verkündigungen

#### Sprengstoff-Erlaubnisweine

Sämtliche von der Amtshauptmannschaft ausgestellten Sprengstoff-Erlaubnisweine verlieren am 31. Dezember 1924 ihre Gültigkeit.

Anträge auf Neuaufstellung von Sprengstoff-Erlaubnisweinen sind unter Angabe des Zweckes der vorzunehmenden Sprengungen, der Menge und Art des Sprengstoffes und der Sprengkapfen baldigst hier schriftlich nachzusuchen. Der alte Sprengstoff-Erlaubnischein ist dem Antrag beizufügen.

Reigen, am 7. Oktober 1924.

Nr. Gw. Vdg. 24. Die Amtshauptmannschaft.

#### Hundesteuer.

Der 3. Termin 1924 ist am 15. d. Mts. fällig und — ohne Verzugszuschlag — bis 22. d. Mts. an die Stadtsteuerkasse zu zahlen.

Wilsdruff, am 10. Oktober 1924.

Der Stadtrat.

#### Bekanntmachung.

Durch Verordnung des Ministeriums des Innern und des Finanzministeriums vom 1. 10. 1924 — betreffend die Anmeldung der auszuwertenden Sparfahrguthaben — sind die Sparfahrguthaben — und die Sparfahrguthaben — in der Anmeldung der Sparfahrguthaben für zulässig erklärt worden.

Wir fordern deshalb unsere Sparfahrgläubiger, die eine Aufwertung ihres Sparfahrguthabens nach den Vorschriften des § 7 der 8. Steuernotverordnung verlangen, hierdurch auf ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Sparkasse schriftlich oder innerhalb der Geschäftsstunden vormittags 8-1/2 Uhr mündlich anzumelden. Die Anmeldung muß bis zum 31. Dezember 1924 erfolgen. Spätere Anmeldungen mühen zurückgewiesen werden, da § 7 Absatz 1 der 8. Steuernotverordnung ausdrücklich diese Frist vorschreibt, auf deren Einhaltung daher ebenfalls verzichtet werden kann, als auf die Anmeldung überhaupt. Gläubiger, die die Sparfahrguthaben bis zum 31. Dezember 1924 nicht anmelden, können daher zu unserem Bedauern bei der späteren Verteilung der zu bildenden Teilungsmasse nicht berücksichtigt werden.

Erfolgt die Anmeldung mündlich, so ist das Sparfahrguthaben vorzulegen, in dem die Anmeldung bescheinigt werden wird. Erfolgt die Anmeldung schriftlich, so wird auf besonderes Verlangen eine Anmeldebefreiung erteilt.

Bei der Anmeldung ist anzugeben, ob für die Forderung ein Vorrecht nach § 3 Absatz 3 deshalb beantragt wird, weil das Sparfahrguthaben auf Grund eines gesetzlichen Zwanges zur mündlichen Forderung begründet worden sei.

Die Sparkasse ist zu ihrem Bedauern nicht in der Lage, bei der Anmeldung mitzuteilen, wie hoch das Sparfahrguthaben ausgewertet wird, da sie auch in dieser Beziehung an die Vorschriften der 8. Steuernotverordnung gebunden ist. Sie muß also die Sparfahrgläubiger um weitere Geduld bitten.

Städtische Sparkasse Wilsdruff, 7. Oktober 1924.

#### Familienanzeigen

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer lieben Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

**Johanna Frieda Fleischer**  
geb. Lütius

sagen wir allen für die liebevolle Anteilnahme unseren

#### herzlichsten Dank.

Die aber, liebe Entschlafene, ruhen wir ein „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach. Viel zu früh müßtest Du von uns gehen, doch ruhe sanft, auf Wiedersehen!

Wilsdruff, am 10. Oktober 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst  
Wilsdruff, am 8. Oktober 1924  
**Louis Eger und Frau.**

Nationalgesinnte! Völkische!  
**Oeffentl. Versammlung**  
Sonnabend, den 11. Okt. abends 8 Uhr  
spricht im Hotel „Goldener Löwe“ Stadtverordneter Vogel-Weihen über  
die völkische Bewegung.  
Zur Deckung der Unkosten werden 10 Pfennig Eintritt erhoben.  
Völkisch-Sozialer Block. Bezirk Meißen.

**Stoßrodeparzellen.**  
Sonntag, den 12. Oktober von nachmittags 3 Uhr an, sollen auf Wilsdruffer Acker, an dem Holzschlag am Kottgerplatz die Stoßrodeparzellen gegen Barzahlung und den vorher bekannt zu machenden Bedingungen  
meistbietend versteigert werden.  
Sammelplatz am Holzschlag. **Kost.**

### Arbeiter - Radfahrer - Bund „Solidarität“

Ortsgruppe Wilsdruff u. Umg.  
Sonntag, den 12. Oktober im Gasthof Klipphausen

#### 20. Stiftungsfest

bestehend in Kunst- und Reigenfahren, Radball und Ball.

Reigen fahren Ortsgruppe: Brodowiz, Grumbach und Wilsdruff. — Radball: Brodowiz—Wilsdruff (Bezirksmeister 24), Ragenberg—Wilsdruff II.

Anfang 4 Uhr. :o: Reigenfahren 8 Uhr.  
Einige genußreiche Stunden versprechend laden herzlich ein

Otto Schöne. Der Vorstand.

#### Kindenschlösschen

Sonnabend den 11. Oktober

#### Ballett- u. Tanzkunstabend

Loo Schumann  
vom Carmen-Ballett-Budapest mit ihren Schülerinnen u. reizend. Kinder-Ballett.

Sonja Ziedlow, Edda Ruben, Elice Larsen, Elfriede Kiebler (5 jährig), a. G. Werra Burg, Elovin von der Staatsoper Dresden, Harry Dickson, Tänzer der eleganten Welt

Phantasie-, National-, Spitzentänze  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 P.g.

Nachdem feiner Ball  
Einem genußreichen Abend versprechend laden freundlichst ein

Loo Schumann E. Horn.

#### Gasthof Hühndorf.

Sonntag den 12. Oktober

#### Mostfest mit Ball

wozu freundlichst einladen  
Paul Morgenstern und Frau.

#### Gasthof Helbigsdorf.

Sonnabend, den 11. Oktober

#### Guter Montag

verbunden mit feinem Ball  
wozu freundlichst einladen  
Paul Bohe und Frau.

#### Most! Restaurant „Stadt Dresden“

Sonnabend und Sonntag Ausschank von frischem Most

#### Most! Most!

Hallo! Haben Sie schon ein **Jahrmarkts-Insertat** in die **Sonntagsnummer** aufgegeben?

### Zeige den Eingang aller Herbst-Neuheiten an!

Sie finden äusserst preiswert in vorzüglichen Qualitäten:

Damen- und Kindermäntel / Kleider- und Blusenstoffe / Feine Rockstreifen und Caros-Kostümstoffe

Reizende Stricksachen, als: Klubwesten für Damen, Herren und Kinder / Strickjacken für Damen und Kinder / Jumper in Wolle und Seide / Ueberblusen / Mützen und Shals, Garnituren und einzeln.

Entzückende Neuheiten in Babysachen

Gleichzeitig bringe ich mein grosses, gut sortiertes Lager in allen Stapel-Artikeln in empfehlende Erinnerung.

## Emil Glathe.

Empfehle aus täglich frisch eingehenden Sendungen billigt

Hochfeine Thüringer, Salami-, Cervelat-, Kalbsleber-, Tee-, Mett-, Landleber-, Blutwurst.

Feinste Kulmbacher Bierwurst, echte Regensburger Landjäger, hochfeine Braunschweiger Nußschinken Pa. Fleischsalat.

Ferner: Echt Emmenthaier Schweizerkäse Limburger Kümmelkäse Camembert-Käse.

Pa. Kieler Felt-Bürklinge — Speck-Ral Frisch marinierte Heringe — Rollmöpse

## Johannes Kühne

vorm. Hugo Broschmann.

**Bevers Mode-Führer**  
mit Schnittbogen  
der 20 der wichtigsten Schritte enthält  
Wieder 2 Bände  
Band I Damenkleidung 1.30 Mt.  
Band II Jungmädchen- und Kinderkleidung 1.20 Mt.  
Überall zu haben, sonst unter Nachnahme vom Verlag  
Otte Beyer, Leipzig-E.

#### Komme Jahrmarkt-Sonntag

nach Wilsdruff

sämtl. Kleidungsstücke werden spottbillig abgegeben.

Max Fritzsche

Dresden-Löbt., Grumbacher Str. 20

Herrengarderobe.

**Holsteiner Margarine**  
die im Geschmack guter Kabbatter fast gleichkommt, erhalten Sie im Lebensmittelgeschäft A. Neuber Friedhofstraße. Fernsprecher 568.

**München-Augsburger Abendzeitung**  
Bühnen- und literarische Zeitungs- und Zeitschriften-Verlag  
Bayerische Handels- u. Börsenzeitung  
Wirtschaft und Technik, jeden Sonntag  
Der Sammler, wöchentlich 7 mal, Unterhaltungs- und Literatur-Beilage  
Süddeutsche Frauenzeitung, Offizielles Organ aller Frauenvereine  
Kurorte, Bäder, Wandern, Alpines  
Sportzeitung, ausführliche Berichterstattung über alles Wichtige auf sportlichem Gebiet  
Infolge ihrer großen Verbreitung in nur beiden Kreisen ist ein Abonnement durch den Verlag  
Wochenpreis monatlich 0.20, 2.10  
Bestellungen bei allen Postämtern od. direkt beim Verlag  
München 2 B.S. + Paul Reiffert. 9

**Vogtl. Gardinen**  
sind weltberühmt.  
Zum Jahrmarkt in Wilsdruff Sonntag u. Montag stelle ich meine Muster im **Bahnhofs-Restaurant** aus. Bestellungen darauf für sofortige od. spätere Lieferungen werden daselbst entgegengenommen.  
Emil Nedeß, Auerbach i. Vogtl.

**Dr. med. W. Gündel**  
Klinik für Chirurgie u. chirurg. Frauenleiden  
Elektrische Licht-Behandlung: Massage etc.  
Dresden-A., Marschallstr. 4 (am Rathenauplatz) — Fernsprecher 21210 —  
hält bis auf weiteres Mittwochs nachmittags keine Sprechstunde  
(sonst Sprechzeit: 8-6 Uhr täglich)

**Blasen**  
Sie Reklame für Ihr Geschäft? Ein Inserat im Wilsdruffer Tageblatt ist die geeignetste Stelle um zu dem gewünschten Erfolg zu gelangen. Inseraten-Annahme bis **10 Uhr.**

**Motoren, Glühlampen, elektrische Apparate, Elektr. Licht- und Kraftanlagen** sowie Motor-Reparaturen :o: sofort und jeder Art führt aus  
**Otto Nestler,**  
Niederwartha — Oberwartha.  
— Fernsprecher Amt Gassebaude 77. —

**Turnverein Wilsdruff D. T.**  
Sonnabend abends 8 Uhr Monatsversammlung in der Lohhalle.  
Der Vorstand.  
Jüngeren, zuverlässigen  
**Rutscher**  
zu einem Pferd sucht sofort Kühne, Hofmühle.  
„Feuriges Paulchen“  
der unerreichte Schlager für Hausierer u. Geschäfte der Riesenerbauer!  
Kein Wort des Lobes zuviel Wiederverkäufer gesucht  
Adolf Hempel, Deesens-Gorbiz, Wilsdruffer Straße 18 II.  
Neue **Preißelbeeren** mit 50% Raffinade gefotten empfiehlt  
**Hugo Busch.**  
**Manchester Breecheshosen** 15 Mark  
**Lodenjoppen**  
**Gummimäntel, Anzüge** verkauft Barth, Freiberger Str. 5  
Ein **Läuferidweine** wird zu kaufen gesucht.  
**Sinemus,**  
Reumarkt 171.

Der späte Mai.

Die roten Blätter rauschen,
Der Sommer ist lange vorbei,
Es leuchten unsere Augen,
Es blüht in uns der Mai.

Koalitionen.

In allen Staaten bleiben einzelne Parteien oder einzelne Parteigruppen nicht ewig an der Macht. Im parteipolitisch zersplitterten Deutschland hat es nie die Vorherrschaft einer einzelnen Partei, sondern nur jeweils die Regierungsführung durch eine Parteikoalition gegeben.

Es war von vornherein aussichtslos, daß zwei große Parteien, die sich in allen wesentlichen Programmpunkten voneinander unterscheiden, in ein gemeinsames Kabinett eintreten können. Es genügt nicht, daß sich die Mehrheit des deutschen Volkes und seiner Beauftragten über das allgemeine Ziel: den Wiederaufbau Deutschlands, einig ist.

Französische Kulturshande.

In Graz tagte eine „Internationale Konferenz gegen den Mädchenhandel“. So nützlich eine Aussprache der Nationen und eine einheitliche Regelung dieses schwerwiegenden Problems ist, so wird man in allgemeinen auch diesem Kongress, nach den traurigen Erfahrungen mit den vielen Kongressen und Konferenzen der letzten Zeit, wenig Vertrauen entgegenbringen, solange nicht greifbare Resultate gegewirkt worden sind.

Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ebenstein.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. K. Ker- mann, Stuttgart.
„Liebster Medizinrat, das fängt der Himmel, daß ich Sie hier treffe. Sie müssen mir wieder mal ein bißchen helfen!“

licht auf den moralischen Tiefstand des französischen Volkes und seine offiziellen Vertreter wirkt. Ein flammender Protest der ganzen übrigen zivilisierten Welt sollte die Antwort auf dieses alle Moralbegriffe verhöhrende Verhalten jener französischen Vertreter auf der Grazer Tagung sein!

Die deutschen Delegierten haben durch ihren Sprecher Geheimrat Dr. Jung im Laufe der Verhandlungen sich in gebührenden Worten gegen das unerhörte Verhalten und die Annahmen der französischen Besatzungscommandos gewendet, die alsbald nach der Befestigung des Ruhr- und Rheingebietes von den deutschen Behörden die Errichtung öffentlicher Häuser verlangten, die zu aller Schande auch noch mit deutschen Mädchen zu besetzen waren!

Mit diesem Verhalten einzelner französischer Vertreter hat Frankreich sich vor der gesamten Kulturwelt ein Schandmal für sein Volk von bleibender Dauer errichtet. Nicht genug damit, daß man es für zweckmäßig erachtete, dem Wesen der öffentlichen Häuser Vorschub zu leisten, hat man darüber hinaus es gebilligt, daß mitten im Zentrum der Kultur unter Ausnutzung der Zwangslage eines besiegten Volkes ein blühender Mädchenhandel getrieben wird, indem man Protest dagegen erhob, als der deutsche Vertreter sich dagegen verwahrte, daß deutsche Mädchen für öffentliche Häuser der fremden Besatzungstruppen „auf Befehl zu liefern“ waren.



Reichsminister des Innern und Viselanzler Dr. Jarres wird in absehbarer Zeit zurücktreten und wiederum das Amt des Oberbürgermeisters von Duisburg übernehmen, das er vor der Ruhrbesetzung ausübte. Dr. Jarres wurde während des Ruhrkampfes von den Franzosen aus Duisburg ausgewiesen.

hoffen, auch über die Köpfe der französischen Delegierten hinweg ihre hoffentlich segensreichen Beschlüsse fassen, womit zugleich die wahre Kultur dieses französischen Volkes vor den Augen der Welt enthüllt ist. Deutschland aber wird aus der moralischen Leidenszeit, die französische Kultur ihm bereitet, dadurch vor der Welt gewinnen, daß die Vertreter der anderen fremden Nationen offene Augen und Ohren haben, zu sehen und zu hören!

Schulz wird nicht ausgeliefert.

Der Erzberger-Mord ein politisches Verbrechen.
Der ungarische Justizminister hat die Entscheidung in der Frage der Auslieferung des an dem Erzberger-Morde beteiligten Heinrich Schulz gefällt. Die von der deutschen Regierung wegen Ermordung Erzbergers verlangte Auslieferung Heinrich Schulz-Försters wird in Übereinstimmung mit den Verdicten des Budapester Strafgerichtshofes unter Hinweis auf den politischen Charakter des Verbrechens und wegen Mangels der Gegenseitigkeit verweigert.

Abrüstung in Dänemark.

Weder Heer noch Marine mehr.
In der zweiten dänischen Kammer legte der Finanzminister das Gesetz über die Entwaffnung vor. Die Armee, die Marine, das Kriegsministerium und das Marineministerium sollen danach aufgehoben werden, ebenso die obligatorische Militärdienstpflicht. Alle Befestigungen sollen niedergelegt werden. Die Fabriken und anderen Einrichtungen des Heeres und der Marine sollen als zivile Unternehmungen des Staates Verwendung finden.

Politische Rundschau

Bürgerblock in Bayern.

In München wird der Aufruf einer aus der Bayerischen Volkspartei, den Deutschen Nationalen, der Nationalliberalen Landespartei, der Deutschen Volkspartei und dem Grund- und Hausbesitzerverein bestehenden „Nationalen Wahlgemeinschaft“ veröffentlicht, der die Absicht ankündigt, mit einer gemeinsamen einheitlichen Wahlliste in die Gemeinderatswahlen einzutreten.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsbesprechungen.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen auf denen die Frage der gegenseitigen Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen besprochen werden soll, werden bestimmt Ende Oktober aufgenommen. Es wird damit einem Wunsch der deutschen Regierung entsprochen. Der schweizerische Bundesrat ernannt demnächst eine besondere Delegation für die Verhandlungen.

Schluß des 23. Friedenskongresses.

Im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats in Berlin wurde der Kongress geschlossen. Die Auseinandersetzung der letzten Versammlung bewegte sich hauptsächlich um den von Graf Comdenhove-Kaleberg begründeten Plan eines „Pan-Europa“, also einer Art vereinigten Europas. Es wurde betont, eine wirtschaftliche Organisation Europas und auf Grund des pan-europäischen

„Nun, es ist deine Sache, was du tun willst, aber ich warne dich noch einmal, Flor: treibe die Dinge nicht auf die Spitze! Du bewegst dich, wie ich fürchte, auf einer schiefen Ebene. Denk doch um Gottes Willen an deine Mutter.“

„Ach laß mich mit Mama zufrieden! Ich weiß schon selber, was ich zu tun habe“, antwortete Flor unwirsch und zog ihre Handschuhe an, um zugehen.

XII.

Bernd ging ungeduldig in seinem Büro auf und ab, halb ärgerlichen, halb mitleidigen Blickes Frau Handl streifend, die mit tief gesenktem Kopf auf einem Stuhl saß.

„Ich habe es Ihnen ja vorausgesagt“, begann er endlich, das Gespräch wieder aufnehmend. „Es kam genau, wie ich erwartete. Ihr Mann ist vernünftigen Vorstellungen unzugänglich, erstens weil er unter dem Einfluß jener Kassiererin steht, die ihn offenbar pekuniär ausnützen will, zweitens weil er moralisch überhaupt tief gesunken ist. Er lagte mir anfangs ins Gesicht, als ich ihm Vorstellungen machte über seine Pflicht gegen Sie und die Kinder, und später, als ich ihm die juristischen Konsequenzen seiner Haltung darlegte, wurde er lothengrob. Er sagte, jetzt erst recht gäbe er nicht nach. Er sei Ihr Mann, und sein Wille allein gälte, das wolle er Ihnen schon klar machen, da brauche sich kein Dritter dreinzumischen.“

Jedes dieser Worte wirkte wie ein Keulenschlag auf die Frau. Immer tiefer sank ihr Kopf auf die Brust. Als Bernd schwieg, murmelte sie zerknirschend: „Also nichts, gar nichts haben Sie ausgerichtet!“

„Nichts in dem Sinn, wie Sie es wünschen... nämlich eine Versöhnung anbahnend. Aber ich habe ihm zum

Schluß angekündigt, daß Ihnen unter diesen Umständen nun gar kein anderer Ausweg mehr bliebe, als sich von ihm scheiden zu lassen!“

Die Frau schnellte auf. „Das haben Sie ihm gesagt?“ „Natürlich! Darauf muß doch nun auch Ihr Bestreben gerichtet sein... schon im Interesse Ihrer Kinder!“ „Und er? Was sagte er dazu? Wie nahm er es auf?“ In Todesangst umflammerten ihre Blässe sein Gesicht. „Er sagte, darein würde er nie willigen — der Anderer wegen. Das ist natürlich nur Ausrede. Er will keine Scheidung, weil er mit Ihrem Geld hier ein Geschäft errichten möchte, und ich weiße, er denkt schon daran, dann jene Kassiererin als Verkäuferin bei sich anzustellen.“

Ein tiefer Atemzug hob die Brust der Frau. Sie hörte die letzten Worte gar nicht. Nur die ersten gruben sich in ihr Ohr: „Er würde nie darein willigen der Kinder wegen!“ Und dazu flüsterte ihr armes, mißhandeltes Frauenherz in schauerlicher Hoffnung: „Gabe ich ihn nur erst fern von der andern, wieder in geordneter Tätigkeit, dann erinnert er sich wohl auch, wie lieb ich ihm einst war...“

Freilich ein Scheidungsgrund wird schwer zu finden sein, fuhr Bernd immer noch auf- und abgehend fort. „Gabsucht, Vernachlässigung, selbst Untreue, wenn sie nicht klar bewiesen sind, erkennt unser mangelhaftes Ehegesetz leider nicht als triftigen Grund zur Scheidung an. Aber es wird sich wohl ein Ausweg...“

Er wurde unterbrochen durch eine jähe Bewegung seiner Klientin. Sie hatte in sich versunken dagehessen, ohne auf seine Rede zu achten, jetzt aber schien ein plötzlicher Entschluß alle Energie in ihr lebendig gemacht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

# Dresdner Kurse vom 9. Oktober 1924.

(In Billionen Mark)

(Düne Gewähr)

## Bank-, Transport- und Verkehrsgesellschafts-Aktien

## Papier-, Papierfabr. und Photogr.-Aktien

### Festverzinsliche Werte

|                       | heute  | vorher |                      | heute | vorher |
|-----------------------|--------|--------|----------------------|-------|--------|
| 3 Reichsanl. m        | 1,425  | 1,425  | 4 1/2 Chemn. 1920    | 4,15  | 4,6    |
| 3 1/2 do. m           | 0,97   | 0,98   | 3 1/2 Blauen m       | 4,25  | 4,0    |
| 4 do. m               | 0,97   | 0,96   | 4 Dres. Ord. Pfdb.   | 2,1   | 2,8    |
| 5 Kriegsanl. m        | 0,682  | 0,69   | 3 1/2 do. . . . .    | 8,8   | 4,0    |
| do. Zwangsanl.        | 0,0085 | 0,018  | 4 do. Grdrbr.        | 8,7   | 8,5    |
| 4 1/2 Schatzanw. m    | 0,605  | 0,6    | 4 Schatz. Ro.-Kr.-B. | 0,45  | 0,45   |
| 4 Schatzgeb.          | 6,9    | 6,9    | 4 do. Pfdb.          | 0,79  | 0,8    |
| Spar-Beim.-Anl.       | 0,491  | 0,475  | 3 Ldm. Pfdb. m       | 8,0   | 8,5    |
| 3 Schatz. Rente m     | 1,025  | 1,054  | 3 1/2 do. . . . .    | 8,5   | 9,0    |
|                       |        |        | 4 do. . . . .        | —     | —      |
|                       |        |        | 3 Ldm. Krdbtr. m     | 10,0  | 10,0   |
| 4 Schatz. Anl. 1919 m | 0,585  | 0,58   | 3 1/2 do. . . . .    | 9,6   | 9,5    |
| 3 1/2 Landesf. m      | 4,0    | 4,0    | 4 do. . . . .        | —     | 0,0002 |
| 4 do. m               | —      | —      | 3 1/2 do. . . . .    | —     | —      |
| 3 Preuß. Konf. m      | 1,08   | 1,125  | 3 Kauf. Pfdb. m      | —     | —      |
| 3 1/2 Landesf. m      | 1,065  | 1,14   | 4 do. Krdbtr. m      | 8,8   | —      |
| 4 do. m               | 1,0    | 1,049  | 3 1/2 do. . . . .    | 4,0   | 4,0    |
|                       |        |        | 4 do. . . . .        | 4,0   | 4,0    |
| 3 1/2 Dresd. 1905 m   | 6,2    | 6,4    | 3 1/2 do. S. I m     | 4,0   | 4,1    |
|                       |        |        | 3 1/2 do. S. V       | 4,0   | 3,9    |
| 4 Dresd. 1913/18 m    | 2,7    | 2,7    | 3 1/2 do. Va u. VI   | 4,0   | 4,0    |
| 4 1/2 Dresd. 1920 m   | 0,52   | 0,52   | 4 do. S. III m       | —     | 4,1    |
| do. 1922 m            | 0,031  | —      | 4 do. S. IV          | 3,5   | 3,85   |
| 4 Leipzig. m          | —      | —      |                      |       |        |
| 3 1/2 Leipzig m       | —      | —      |                      |       |        |

|                    | heute | vorher |                   | heute | vorher |
|--------------------|-------|--------|-------------------|-------|--------|
| Allg. De. Cred.-A. | 1,85  | 1,9    | Dresdn. Hbls.-Bf. | 0,28  | 0,21   |
| Bank f. Brautnd.   | 1,6   | 1,6    | Sächsische Bank   | 49,3  | 47,5   |
| Com.-u. Privatb.   | 4,75  | 4,8    | D. Ch.-Betr.-Ges. | —     | —      |
| Darmstädter Bank   | 8,8   | 9,0    | S.-Bd. Dampfsh.   | —     | —      |
| Deutsche Bank      | 10,5  | 10,5   | Bg. Elbisch.-Ges. | 2,3   | 2,4    |
| Diskonto-Ges.      | 12,25 | 12,5   | Vaubl. Hf. Dresd. | 22,0  | 23,0   |
| Dresdner Bank      | 6,9   | 7,0    |                   |       |        |

|                    | heute | vorher |                    | heute | vorher |
|--------------------|-------|--------|--------------------|-------|--------|
| Ernemann . . . . . | 2,2   | 2,2    | Thode-Aktien . . . | 0,28  | 0,285  |
| Ja . . . . .       | 48,0  | 46,6   | Unger & Hoffmann   | 1,5   | 1,5    |
| Reichenauer Pap.   | 0,95  | 0,97   | Ber. Baugner . . . | 2,6   | 2,55   |
| Ritmoja . . . . .  | 4,25  | 4,4    | Ber. Strohhoff . . | 6,7   | 6,9    |
| Veitger Patent     | 8,8   | 8,95   |                    |       |        |

### Maschinen-Aktien

|                       | heute | vorher |                      | heute | vorher |
|-----------------------|-------|--------|----------------------|-------|--------|
| Kartonn.-Ind. . . . . | 7,6   | 7,6    | Schj. Kart.-M. . . . | 2,5   | 2,6    |
| Zimmermann-W.         | 1,05  | 1,1    | Schj. Gussstahl . .  | 16,0  | 16,75  |
| Drs. Schnellpress.    | 2,1   | 2,2    | Hartmann, M.-F.      | 4,4   | 4,3    |
| Drs. Strickmach.      | 3,6   | 3,6    | Schj. Waggon . . .   | 3,25  | 3,5    |
| Elbe-Werke . . . . .  | 0,555 | 0,575  | Schubert & Salzer    | 8,7   | 8,9    |
| Elbe-Werke . . . . .  | 1,0   | 1,0    | do. Genußschein      | 6,6   | 6,75   |
| Form. & A. G. Scher   | 5,25  | 5,25   | Berlin. Hefebach     | 5,75  | 5,6    |
| Gebler-Werke . . . .  | —     | —      | do. Berg.-Akt.       | —     | —      |
| Germania . . . . .    | 2,1   | 2,25   | Waggonf. Gdrlitz     | 3,75  | 3,85   |
| Großh. Weßf. . . . .  | 24,5  | 24,5   | Itzauer Maschf.      | 10,0  | 10,0   |
| Kuhner & Co. . . . .  | 1,75  | 1,9    | Itzauer Maschf.      | 1,8   | 1,8    |
| Masch. Fabr. Sed.     | 4,0   | 4,0    | Gedr. Unger . . . .  | 4,2   | 4,25   |

|                        | heute | vorher |                     | heute | vorher |
|------------------------|-------|--------|---------------------|-------|--------|
| Helfenseller . . . . . | 27,0  | 25,2   | Mittelb. Spritzfab. | 0,59  | 0,599  |
| Janfa-Lübeck . . . .   | 6,7   | 6,7    | Schj. Malzfabrik    | 6,5   | 6,5    |
| Soc. Dr. Waldschl.     | 2,4   | 2,4    | Deutsche Weinbr.    | 0,45  | 0,45   |

### Keramische Werte

|                       | heute | vorher |                    | heute | vorher |
|-----------------------|-------|--------|--------------------|-------|--------|
| Vj.-F. Juchstent.     | 4,6   | 4,6    | Stiemens . . . . . | 17,0  | 16,75  |
| do. Kahl . . . . .    | 8,0   | 8,0    | Schj. Glasfabrik   | 6,25  | 6,2    |
| Reich. Ofenfabr.      | 1,8   | 1,9    | Steing. Sörmnitz   | 1,2   | 1,3    |
| Velten. Ofenfabr.     | 1,5   | 1,69   | Waltzer & Söhne    | 2,0   | 2,1    |
| Hoffmann Glas . . . . | 7,85  | 7,7    |                    |       |        |

### Verschied. Industrie-Aktien

|                         | heute | vorher |                      | heute | vorher |
|-------------------------|-------|--------|----------------------|-------|--------|
| Chem. F. v. Heyden      | 2,65  | 2,9    | Dtsch. Bergbau . . . | 0,55  | —      |
| Gehe & Co. . . . .      | 4,15  | 4,25   | Dresd. Garbinnen     | 4,1   | 4,15   |
| Ringier-Werke . . . .   | 28,0  | 24,0   | Düngerhandels . .    | 0,61  | 0,61   |
| Chem. A.-Spinn . . . .  | 6,8   | 6,8    | Paradiesbetten . .   | 2,5   | 2,5    |
| Dr. Rahm.-Wirtz . . . . | 4,1   | 4,25   | Plauenische Spinn.   | 4,0   | 4,0    |
| Zwisch. Fammgarn        | 28,5  | 28,5   | Plauenische Gard.    | 7,4   | 7,5    |
| Bauyn. Tuchfabr.        | 0,75  | 0,79   | Br. Hand-u. Rabn.    | 8,8   | 9,2    |
| Dittersdorfer Filz      | 15,75 | 16,0   |                      |       |        |

### Elektro- und Fahrrad-Aktien

|                       | heute | vorher |                      | heute | vorher |
|-----------------------|-------|--------|----------------------|-------|--------|
| Elektra . . . . .     | 0,77  | 0,85   | Rahmatag . . . . .   | 80,0  | 80,0   |
| Kraftm. Thüring.      | 2,8   | 3,0    | Schleierbaumann      | 2,0   | 2,0    |
| Sachsenwerk . . . . . | 2,1   | 2,1    | Dtsch. Gussstahl . . | 3,8   | 4,2    |
| Thür. EL.-u. G. B.    | 3,8   | 3,8    | Wanderer . . . . .   | 6,7   | 7,0    |

Wirtschaftszwanges ein vernünftig politisch organisiertes Europa sei ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zum Weltfriede und Weltfriedensbewusstsein, der das gemeinsame Ziel sei. Damit fanden die Sitzungen des 23. Weltfriedenskongresses ihr Ende.

### Preussische Interessen und Reichsbahn.

Im Verkehrsministerium des Preussischen Landtags legte Handelsminister Siering den Ergänzungsvertrag über die Reichsbahn zwischen der Reichsregierung und Preußen, der von ihm unterzeichnet sei, vor. Hiernach seien Preußen genau dieselben Rechte zugesichert wie Bayern. Bayern sei restlos mit seinen Wünschen befriedigt worden, Preußen aber nicht. Die meisten Redner wandten sich gegen den Vertrag und den Generaldirektor Oeser. Es sei durch nichts zu beschönigen, daß ein offener Konflikt zwischen dem Reich und Preußen in der Reichsbahnfrage vorliege. Die preussische Staatsregierung wurde vom Ausschuss aufgefordert, auf das nachdrücklichste die Interessen Preußens weiter zu vertreten.

### Kongresse und Versammlungen.

Tagung des Beamtenbundes. Der Deutsche Beamtenbund trat in seiner überaus zahlreich besuchten vierten Bundestagung im Berliner Lehrer-Vereinshaus zusammen. Der Geschäftsbericht befaßt sich in seinem ersten Teil mit der Organisationspolitik der Vereinigung, die gegenwärtig etwa 900.000 Mitglieder zählt gegen 150.000 im April 1922. Der Rückgang erklärt sich aus dem Austritt der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Amtswärter und dem Ausscheiden des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten. Der Bundesvorsitzende, Lehrer Hülse, legte sodann die Grundlinien der Bundespolitik in den letzten zwei Jahren dar. Er führte aus: Es handelte sich vor zwei Jahren darum, entweder den Weg der politisch ausgerichteten Arbeitnehmerpolitik gehen, oder politisch neutral zu bleiben. Der Bund hat den zweiten Weg gewählt, denn den Beamten sind die Methoden der freien Arbeitnehmerkraft ihrer Stellung verfallen. Ein kleiner Teil der Beamten, der glaubte, im Anschluß an die freigewerkschaftliche Arbeitnehmerbewegung besser zu fahren, sah seine Hoffnungen nicht erfüllt. Er ist mit seinen Bestrebungen gescheitert. Der Gedanke der parteipolitischen Neutralität hat geklebt. Der Deutsche Beamtenbund will eine wahre Volksgemeinschaft und eine Ausschließung der Klassenkampfmeinung.

und Indien herzustellen, zusammen. Die englische Gesellschaft will mit Unterstützung der britischen Regierung zu diesem Zweck in England Riesen-Zeppelinluftschiffe bauen, die etwa 200.000 Kubikmeter Gasinhalt haben und über etwa 3500 Pferdekräfte verfügen sollen, und will aus diesem Grunde die Lizenzen für den Bau von Zeppelinluftschiffen in England von der Friedrichshafener Werft erwerben. Auch sollen Pläne über eine Luftschiffverbindung zwischen Spanien und Südamerika bestehen. Geplant ist zu diesem Zweck der Bau von Luftschiffabriken in Sevilla und Buenos Aires und von Hochhäfen auf den Kanarischen Inseln und in Cordoba in Argentinien.

Trozkis Tagebuch gestohlen. Aus Moskau wird berichtet: Nach Meldungen der Moskauer Blätter ist aus dem Arbeitsszimmer Trozkis sein Tagebuch spurlos verschwunden. Auf Anordnung Trozkis wurde die gesamte russische Staatspolizei mobilisiert und eine hohe Belohnung auf die Wiederbringung des Tagebuchs gesetzt. Der Verdacht, das Tagebuch gestohlen zu haben, fällt auf eine Persönlichkeit aus den Kreisen der Moskauer Letten.

Die Völkerverwanderung der Tiere. Nach dem Weltkrieg sind im europäischen und asiatischen Rußland in der Tierwelt manche Veränderungen beobachtet worden. Raubtiere, die vor dem Kriege nur in den entlegensten Gebieten Rußlands zu den gewöhnlichen Erscheinungen gehörten, befinden sich jetzt auf der Wanderschaft nach Westen. Es ist in der letzten Zeit mehrfach berichtet worden, daß Wölfe und Bären in Nordwestrußland bis nach Litauen und Polen hinein gerabert massenweise auftreten. Augenblicklich erregt die ungewöhnliche Menge von Füchsen, die plötzlich im Dongebiet aufgetaucht sind, Aufsehen. Die Füchse kamen in solchen Schwärmen, daß aus Angst vor ihnen die Eichhörnchen, die im Dongebiet heimisch waren, verschwunden sind; das erregt unter der Bevölkerung, die mit Eichhörnchen viel Handel treibt, große Bestürzung. Vermutlich ist die zunehmende Dreifaltigkeit der Raubtiere darauf zurückzuführen, daß große Gebiete durch die Hungersnot und die blutigen Verluste der Bürgerkriege verödet sind.

Aushebung von Nachtskolen. In Berlin sind nach längerer Zeit wieder drei verbotene Nachtskolen von der Polizei ausgehoben worden, in denen nach der Polizeiseite zu Selbstgelehrten Nachtskolen vorgeführt wurden. Die betreffenden Wohnungen wurden vom Wohnungsausschuss beschlagnahmt.

Künstlergabe lauterster Offenbarung, ist goldene Poesie. Frisches blühendes Leben spricht in den Zeilen und führt zum Mitterleben. Da ist der Dichter erstes „Freudvolk und Leidvolk“: Wir leben Goethe zuerst der jungen Herzogin Luise sich vorstellen, in dem Weimar Carl Augusts einzigen und Lotte Stein begegnen. Immerwährendes Werden und Sichverfagen. Die Schauspielerin Carola Schröter wird von Dichter und Herzog umworben — sie bleibt marmorkühl. Rielchen v. Seesenstein und Lili Schönemann, die Geliebten der Jugend, begegnen Jung-Goethe wieder, und die schönste, flügste Frau Marthea Antonia die Bräutigam gewährt dem dreißigjährigen Weimarerischen Geheimen Legationsrat Goethe Günst und gutes Glück. Ein Prinzlein treibt tolle Liebeshändel und ein rettender Dichter erzählt dem erblichen Adel er lernt die fähige Lotte meiden und flieht nach Italien. Der Dichter zweites und drittes ist beteiligt: „Meine Christel“. Dem beimgelohnten Dichter begegnet seine Christel, Liebesglück im Gartenbau. Der Herzog nimmt eine Nebenfrau, und die alte Frau Rat in Frankfurt ist dem Goethebeliebten herzlich zugetan. Das enge Leben in der kleinen klatschfüchtigen Residenz Weimar. Schillers Stern geht dort auf. Er stirbt und mit den Franzosen kommt eine düstere Zeit. Der 14. Oktober 1806 flieht Goethe mit seiner Christel als Eheleute. München Herzlieb tritt in des Dichters Leben. Er unterredet sich mit Napoleon und streift mit des Herzogs mächtiger Mätresse. Goethe und eine Kaiserin. Der Sohn hat ein Liebchen und meidet den Krieg. Goethes silberne Hochzeit. Seine Christel tränkelt und stirbt. — „Der schöne alte Herr“ ist der Dichter viertes. Ottilie v. Vogelschütz kommt ins Goethehaus. Schwiegermutter und Großvater Goethe liebt das kleine Fräulein Ulrike v. Levetzow. Sein Großherzog macht den Brautverlobten und wird abgewiesen. Die polnische Pianistin Maria Semenowosta. Einsam. Rumpfgeburtstag. Jubelstern. 50 Jahre in Weimar. Schillers Schädel. Der Tod in Weimar. Der Achtzigjährige. Sein letztes Werk. Der letzte Tag — Gleichsam als Fundament des Nischenwerkes ist der 5. Band zu bezeichnen: „Sie sind's die Abhänger meines Hauses.“ Wauern am Koffhäuser und in Verla waren die Vorfahren des Dichters, ein Puffschmied in Artern sein Urgroßvater. Der Wohnsinn der Gelehrtenfabrik städtert auf, der Bauernaufbruch Thomas Münzgers, die bittere Not des 30 jährigen Kriegeres. Mit besonderer Ausführlichkeit aber ist des Dichters Großvater geschildert, er ist der eigentliche Held des Buches. Was hat dieser Damenschneider auf seinen abenteuerlichen Wanderfahrten durch Brandenburg über Sachsen, Böhmen und Frankreich nicht alles erlebt an seltenen und selten Liebesgeschichten, hierin ein Johann Wolfgang im kleinen und Prototyp seines großen Enkels, bis er in Frankfurt a. M. festhaft wird, wo ihm als Weidewirtschaft schließlich seine zweite Frau das jüngste seiner Kinder, Johann Kaspar, schenkt, den nachmaligen Wirklichen Klosterrichter Rat Dr. Goethe, Erzellen, des Dichters Vater. — Ein immenser Stoff war zu bewältigen, die gewaltige Zeitspanne von mehr als 200 Jahren galt es zu veranschaulichen, die lange Geschlechterfolge von Vätern und Söhnen scharf umrissen vor Augen zu führen. Niemand war berufener dazu als Paul Burg. Das deutsche Volk wird es ihm danken.

### Vermischtes

Bau von Riesen-Zeppelinluftschiffen in England? Wie verlautet, hängt der Besuch des englischen Luftschiff-Sachverständigen Burney in Friedrichshafen, der bereits wieder zurückgefliegen ist, mit dem seit einiger Zeit bestehenden Plan, eine Luftverbindung zwischen England

### Alles um Liebe.

Alles um Liebe. Ein Goethe-Noman in 5 Bänden von Paul Burg. Verlag Max Koch, Verlagsbuchhandlung, Leipzig. Kart. 18,50 M., in Pappband 24,50 M., in Ganzleinen 32 M. Eine Riesenauflage hatte sich Paul Burg gestellt, als er sich ansah, dem deutschen Volke den Menschen Goethe nahebringen, den bereits zum Mythos Gewordenen wieder zu vernünftlichen und lebendig zu machen. Er hat diese Aufgabe blendend gelöst. Was er uns reicht, und wie er's uns reicht, ist

### Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Benstein.  
Herausgegeben durch Stuttgarter Romanzentrale E. Kermann, Stuttgart.  
„Herr Doktor“, sagte sie, „wenn er schon nicht gutwillig mitgehen will nach Ober-Lambach und taub ist für jedes gute Wort, dann hätte ich wohl noch ein Mittel, ihn zu zwingen!“  
Und auf einen erstaunt fragenden Blick Bernd's fuhr sie hastig fort:  
„Herr Doktor, was ich Ihnen jetzt sage, das soll sein, wie wenn's im Reichstuhl gesprochen wäre! Kann ich mich verlassen darauf, daß Sie 's keinem Menschen weiter verraten?“  
„Gewiß! Aber um was handelt es sich?“  
„Er hat gestohlen und betrogen . . . früher, als er noch den Posten bei Meyer und Hartlieb's hatte“, flüsterte Frau Handl mit scheuem Blick. „Auf eigene Rechnung hat er Geschäfte mit den Kunden gemacht, und einmal vor anderthalb Jahren hat er einen Diebstahl fingiert, als wäre ihm unterwegs aus dem Coupé eine Tasche mit Halbedelsteinschmuckstücken gestohlen worden. Niemand hat's gewußt, und nicht der kleinste Verdacht ist auf ihn gefallen. Nur ich habe es halb und halb vermutet, und habe manche Nacht schlaflos darüber gelegen in Angst und Sorgen. Denn damals hat er mit dem Spielen angefangen, und ich merkte trotz all' seiner Versicherungen, daß er mehr Geld ausgab, als er von Rechts wegen dürfte. Und es hat mir keine Ruhe gelassen, ich habe gegrübelt und geforscht, auf jeden Blick und jedes Wort geachtet, und immer klarer ist's mir geworden: er hat etwas auf dem Gewissen, das ihn drückt! Dann ist mir der Gedanke aufgefallen: wenn du Beweise bekommen könntest! So wie

es nun einmal geworden ist zwischen euch, könntest du ihn vielleicht zwingen, das Rechte zu tun, — wenn du Beweise hättest und er dadurch ganz in deine Hand gegeben wäre!  
„Nun, und ist Ihnen das gelungen?“ fragte Bernd hastig.  
„Ja.“  
Frau Handl frante mit zitternden Fingern in ihrer Tasche und brachte ein dickes Kuvert zum Vorschein.  
„Da ist alles beisammen. Briefe von Kunden an ihn und auch zwei Verschätzettel von den gestohlenen Schmuckstücken. Wie ich's halt durch List und Heimlichkeit so nach und nach zusammengebracht . . . er ist ja sorglos mit derlei Dingen! Die Briefe fand ich in seinem Reisekoffer unter dem Futter. Die Zettel zerknüllt in verschiedenen Rocktaschen . . .“  
„Aber, liebe Frau, das ist ja ein wahrer Glücksfall für Sie! Nun hat's doch keine Not mehr! Warum sagten Sie mir das nicht gleich?“ unterbrach sie Bernd, der die Papiere rasch durchgesehen hatte, erregt.  
„Ich schämte mich so . . . für ihn! Und wollte ihm die Demütigung ersparen. Aber, wenn er nun doch nicht in Gutem mitgehen will nach Ober-Lambach —“  
„Sie verstimmt, denn der junge Advokat sah sie groß und erschrocken an.“  
„Wie — Sie haben die Beweise in Händen, daß Ihr Mann ein Verbrecher ist und wollen trotzdem noch weiter mit ihm zusammen leben? Das wünschen Sie? Das . . . könnten Sie?“ stammelte er saffunglos.  
„Ja, Herr Doktor. Er ist mein Mann. Und ich habe ihn trotz alledem noch lieb!“  
Mit gepreßter Stimme kamen die Worte über ihre blaffen Lippen. Bernd aber starrte sie wortlos an, als

fönne er nicht fassen, was er gehört. War das wirklich nur Erbärmlichkeit? Oder war es . . . Größe?  
Er wußte es nicht. Es war, als habe er plötzlich allen Mut verloren.  
Dann aber raffte er sich auf, und die Worte begannen von seinen Lippen zu strömen unermüdet, leidenschaftlich brecht.  
„Ob sie denn nicht begriffe, daß sie mit diesen Papieren ihre Freiheit in Händen halte, ihre Selbstachtung, das Glück und die Zukunft ihrer Kinder? Wenn sie ihren Mann schon nicht wirklich ins Zuchthaus bringen wolle, so möge sie ihm wenigstens drohen damit, um so die Scheidung zu erzwingen von ihm uhn.“  
Aber er predigte tauben Ohren. Was er schließlich erreichte, war nicht viel mehr als das erste Mal; sie wollte ihm die Papiere dalassen und den Mann noch einmal schiden, damit er eine Pession auf ihn ausübe.  
„Und wenn er mir wieder ins Gesicht lächt und nicht glaubt? Er kennt und baut ja offenbar auf Ihre Schwäche!“  
„Dann . . .“ Die Frau staute und blickte hilflos zu Boden. Da empfand er es als Menschenpflicht, seinen starken Willen und seine bessere Erkenntnis über ihre Schwäche zu setzen.  
„Dann lassen Sie mir freie Hand, Ihre Sache zu führen, Frau Handl, ja?“  
„In Gottesnamen! Aber . . .“  
„Kein „aber“ mehr! Ich schwöre Ihnen, daß ich nur Ihr Bestes im Auge haben werde und den Mann nach Kräften schonen will . . . weil Sie es wünschen!“  
Alein geblieben, schritt er noch lange in seinem Büro auf und nieder, eine Beute widersprechender Gedanken. Wie wunderbar Frauenempfinden doch war! So unlogisch, so ohne Stolz, und doch so . . . rührend im Grunde!